

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kollektive Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM mit Aufträgen; einzelne Nummern 15 Pf.
Gemeinde-Verbands-Ordnung Nr. 3 :
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Textzeile 20 Reichspfennige, Eingeläut und
Reklamen 50 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 239

Montag, am 13. Oktober 1930

96. Jahrgang

Versteigerung.

Dienstag, den 14. Oktober, vormittags 10 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum
Wohnungs- und Ladenummeln, photographische Apparate (Platten- und Rollfilme, 6x9 u. 9x12), Drogerie u. a. m.
öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Deutliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Es scheint bald so, als ob jedesmal der Sonntag vorregnen sollte. Wie vor acht Tagen, vor zwei und drei Wochen ließ der Freitag, der vielfach als Wetterprophet für den Sonntag gilt, gutes Sonntagswetter erwarten, und doch was wieder nichts. Noch am Vormittag schien es, als ob die Sonne Nacht bekommen, die Wolken vertreiben wollte, aber in der 3. Stunde begann es langsam zu regnen, und der Niederschlag steigerte sich zu einem recht tüchtigen Regen in der 9. und 10. Abendstunde. Das Wetter ist aber bei einem Jahrmarkt der ausschlaggebende Faktor. Wäre der Regen zwei Stunden später gekommen, dann wäre der Besuch sicher besser gewesen; so ließ er viel zu wünschen übrig. Die Stauungen in den Wadenreihen schlenk ganz, der Strom der Marktbefucher war wesentlich kleiner als sonst. Und die Zahl der Käufer? Sie war noch kleiner. Am besten haben wohl noch die Pfefferkuchen-, Zuckerwaren-Händler und die „Fischeluden“ einschließlich anderer Lebensmittelhändler abgeköpft. Sonst waren noch Strickwaren usw. gefragt, alles aber, was nicht unbedingt nötig zum Leben ist, wurde nicht gekauft. Auch die Schiebbude und das Karussell waren nicht so umlagert wie sonst. Andererseits fehlte auch eine ganze Anzahl Verkäufer. An 14 Plätzen war gestern Marktag, darunter mußte auch die Beschickung leiden. In den Ladengeschäften der heimischen Geschäftswelt sah man vielfach guten Besuch, doch wird vielseitig geklagt, daß die Erwartungen, die an und für sich schon nicht zu hoch gespannt waren, nicht erfüllt worden sind. Die Gastwirtschaften waren recht gut besucht. Sie hatten meist für recht gute Unterhaltung der Gäste gesorgt, das schlechte Wetter hatte diese ihnen jugetrieben. Der heutige Montag verspricht etwas besseres Wetter und dadurch vielleicht doch noch einen leidlichen Besuch.

Dippoldiswalde. Der Sonntagsverkehr litt unter der Unsicherheit des Wetters und wurde nur etwas gehoben durch den Zug der Jahrmaktsverkäufer, die mit den Vormittagszügen kamen und der Käufer, die die Nachmittagszüge brachten, während mit den Abendzügen die meisten unsere Stadt wieder verließen. Der Autoverkehr ins und vom Gebirge war stark, aber schwächer als sonst.

Dippoldiswalde. Noch sind die beiden letzten Ausstellungen gewerblicher Arbeiten der V. e. G. „Saxonia“ in bester Erinnerung, da konnte man bereits am Sonnabend abend anlässlich des 7. Stiftungsfestes dieser Vereinigung im kleinen Schützenhauslaale abermals eine solche besichtigen. Wenn auch diesmal als Ausstellungsraum nur das an den kleinen Saal angrenzende Vereinszimmer diente, so gab es doch wieder sehr viel zu sehen, was Zeugnis ablegte von der immer wieder betonten Weiterbildung in diesem Verein. Zunächst waren Federzeichnungen zu sehen. Dann konnte man sich über die Entwicklung einer Holzbildhauerarbeit bis zur Fertigstellung orientieren. Auch ein Holzbildhauermeisterstück, eine künstlerische Türfüllung, fehlte nicht. Aussteller dieser interessanten Sachen war Bildhauer Paul Thümmel-Malter. Gerhard Selang hatte wieder verschiedene Delgemälde ausgestellt, während Karl Rödel einen aus Draht gedrehten Rattenständer der Ausstellung zur Verfügung gestellt hatte. Die Gebrauder Strahberger verschönten die Ausstellung durch Zeichnungen und weitere Delgemälde. Mit der Ausstellung war auch die Feier des Stiftungsfestes verbunden. Von einer Vortragsfolge wurde diesmal abgesehen. Karl Rödel begrüßte alle Erschienenen und wünschte einen recht fröhlichen Abend. Weiter gab er bekannt, daß nächstes Jahr der Verbandstag des Verbandes ehemaliger Gewerbeschüler zu Sachsen hier in Dippoldiswalde stattfinden würde. Tanz eröffnete und beschloß das einfach gehaltene aber in schönster Harmonie verlaufene 7. Stiftungsfest der Saxonen.

— Die Gemeinschaft der Freunde Wästenrot in Ludwigsburg-Württ., diese älteste und größte Bauparlasse Deutschlands und Oesterreichs hat am 17. September für den Bau oder den Erwerb von Eigenheimen sowie zur Ablösung hochverzinslicher Hypotheken wiederum an 722 Bauparner mehr als 11 1/4 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. Diese neue Baugeldzustellung, mit der jetzt in der Zeit von

knapp 5 3/4 Jahren insgesamt 153 Millionen Reichsmark an 10 134 G.d.F.-Bauparner verteilt wurden, ist ein Beweis für die solide Bauparpareinrichtung der Bauparlasse Gemeinschaft der Freunde Wästenrot in Ludwigsburg-Württ.

— Am Sonnabend fand in üblicher Weise das Hebefest der beiden an der Siedlung zu errichtenden städtischen Wohnbauten statt, woran sich ein Hebefesthaus im Gutshaus schloß.

— Drei Wochen sind es her, daß die Landsmannschaft Dippoldiswalde in Dresden in städtischer Teilnehmerzahl in ihre Heimatstadt gekommen war und damit Zeugnis ablegte, welche große Liebe und Treue sie mit ihr verbindet, welche Anhänglichkeit die Mitglieder der alten Dippoldisstadt bekunden. Drei Jahre besteht nun bereits die Landsmannschaft und hat sich in dieser Zeit ganz prächtig entwickelt. Am vergangenen Sonnabend feierte sie ihr drittes Gründungsfest im Goethegarten in Blasewitz. Die Treue zu erwidern und zu bekunden, daß auch die Bürger unserer Stadt und an der Spitze die Stadtvertretung der Landsmannschaft vollste Sympathie entgegenbringen, nahmen an dem Feste Bürgermeister Dr. Höhmann, Stadtverordneten-Vorsteher Schumann, der Vorsitzende des Heimatvereins, Inspektor A. Braune, und verschiedene Bürger der Stadt teil. Auch die Heimatzeitung, die „Weißeritz-Zeitung“, war durch ihren Schriftleiter vertreten. Ihnen und weiter den Vertretern der Junglandsmannschaft Dippoldiswalde und der Landsmannschaft Wästenrot galt ein besonderer Gruß des Vorsitzenden Sudhoff, der dann anschließend betonte, daß der Drang, mit Heimatfreunden einige Stunden beisammen zu sein, Anlaß zu dem Abend in einer für Feste an sich nicht geeigneten Zeit sei. Man hatte denn auch das Programm einfach ausgestaltet. Aber ein solches Programm ist darum nicht wertlos. Und was aus den Reihen der Landsleute geboten wurde, war beachtenswert, war schön. Mit viel Grazie tanzte Fräulein Hanna Richter einige Tänze und ein Orchesterquartett Schiller trug verschiedene Lieder vor, so trefflich, daß des Beifalls kein Ende wurde und es sich zu einer Zugabe entschließen mußte. Des Quartetts Bariton entschloß sich dann noch zu einem Solo mit gleich durchschlagendem Erfolge. Bevor der Tanz begann, nahm Bürgermeister Dr. Höhmann das Wort und beglückwünschte die Landsmannschaft zu ihrem Stiftungsfeste. Die Dippoldiswalder seien gekommen als Sendboten der Heimat, um deren Größe zu übermitteln, als Dolmetscher der Gefühle der Treue, die die Einwohner für die Landsmannschaft besaßen, und der Dankbarkeit für die Anhänglichkeit und für die letzte Heimatfahrt, die einen günstigen Eindruck und schöne Erinnerungen hinterlassen habe. Dadurch sei das Landsmannschaft und Heimatstadt umschlingende Band noch enger geknüpft worden. Er wünschte der Landsmannschaft eine weitere günstige Entwicklung. Die Glückwünsche der Junglandsmannschaft Dippoldiswalde überbrachte deren Vorsitzender Fleischer. Er hob das gemeinsame Ziel heraus, berichtete vom Heimatbundesfest in Schandau und lud zum ebenfalls dritten Stiftungsfeste der Junglandsmannschaft am nächsten Tage ein. In ein Hoch, das der Vorsitzende Sudhoff auf die Heimatstadt Dippoldiswalde ausbrachte, wurde allseits freudig eingestimmt. Später erinnerte der 2. Vorsitzende Kohl noch in einer Ansprache an die Heimatfahrt und wünschte ein weiteres harmonisches Zusammenhalten mit dem Heimatorte, während Stadtverordneten-Vorsteher Schumann anschließend an diese Worte die Landsleute zu einer baldigen Wiederholung der Fahrt einlud. Mit nur ganz wenig Ausnahmen blieben alle bis zu weit vorgerückter Stunde beisammen und beschloßen das frohe Fest in einer recht harmonischen Weise mit einer Kaffeekafel.

Dippoldiswalde. Der Nachschlüssel dieb, der hier in den verschiedensten Häusern mit Gewerbebetrieben in vergangener Woche aufgetreten ist und mehrfach Geldbeträge gestohlen hat, ist am 4. Oktober auch in Rabenan aufgetroffen. Er hat dort besonders Kellnerinnen-Kammern aufgesucht und Geldbeträge entwendet. Noch einmal sei auf diesen Gauner aufmerksam gemacht und das Publikum gebeten, im Falle des Auftretens sofort der nächsten Polizeiwache Meldung zu machen.

— Vergangenen Sonnabend fanden in Oberhäslich von Beamten der Gendarmerie Geschwindigkeitsmessungen (Stoppen) der Kraftfahrzeuge und Prüfung der Papiere statt. Während letztere in Ordnung befunden wurden, kamen 34 Kraftfahrzeugführer wegen Ueberschreiten der Geschwindigkeitshöchstgrenze zur Anzeige. Einige Motorradfahrer, die anscheinend vorher gewarnt worden waren, entzogen sich der Prüfung durch die Flucht.

Oberhäslich. Gestern abend gegen 1/210 Uhr hat sich in der Kurve am Schlafeschen Grundstück wieder ein Kraftfahrzeug-Unfall zugetragen. Der Betriebsingenieur Ernst

Böttcher aus Dölzchen kam mit seinem Kraftrade aus Richtung Dippoldiswalde. Wahrscheinlich infolge der zu hohen Geschwindigkeit (30 Kilometer sind zwar für Ortsdurchfahrten vorgeschrieben, werden aber niemals eingehalten) geriet das Rad von der gepflasterten Straßentrone herab auf den abfallenden, infolge des Regens auch schlüpfrigen Straßentrakt und ins Rutschen. Das Rad prallte an den erst vor kurzem wieder hergestellten und recht festen Gartenzaun an und wurde um 5 Meter nach der Straße zurückgeschleudert. Böttcher war noch 3 Meter weiter geschleudert worden. Er hat Verletzungen an der rechten Hand, auch des linken Unterarmes und eine Gehirnerschütterung davongetragen. Sanitätsrat Dr. Voigt—Dippoldiswalde leistete erste Hilfe und ordnete die Ueberführung in ein Dresdner Krankenhaus an. Das Rad wurde vorläufig beschlagnahmt. — Auch in der achten Abendstunde schon gelang einem in gleicher Richtung fahrenden Motorrad die Kurve nicht. Es sauste — freilich nicht richtiggehend — den Weg nach dem Borwerk hinab. Hier kamen die Fahrer mit Kleiderdefekten davon.

Bannwitz. Am Sonntag gegen 18 Uhr verunglückte auf der Rößnitzer Umgehungsstraße ein Motorrad mit Weimogen. Der Fahrer des Fahrzeuges wollte einen vor ihm herfahrenden Personenkraftwagen überholen, als von Dresden her ein zweiter Kraftwagen kam. Vom Scheinwerferlicht des entgegenkommenden Wagens geblendet und infolge sehr hoher Fahrgeschwindigkeit streifte der Motorradfahrer den Kraftwagen. Das Kraftradb fuhr dadurch quer über die Straße und sauste in den Straßengraben. Der Fahrer und sein Sozius wurden dabei schwer verletzt, während der Insasse des Weimogens mit dem Schrecken davonkam. Die Verunglückten hatten komplizierte Unterschenkelbrüche und Kopfverletzungen erlitten. Bis zu ihrer Ueberführung in ein Dresdner Krankenhaus verging geraume Zeit, so daß die Schwerverletzten lange im strömenden Regen liegen bleiben mußten.

Dresden. Ein ehemaliger Bantangehelfer, ein jüngerer Kaufmann und ein früherer Beamter wurden von der Kriminalpolizei wegen umfangreicher Raubtatschwindelen festgenommen. Bisher haben sich 42 Personen gemeldet, die um Beträge von 300 bis 1500 M. geschädigt worden sind. Insgesamt haben die Schwindler etwa 20 000 M. erlangt. Anfang des Jahres verurteilten die Festgenommenen, durch Vertrieb elektrischer Apparate Geld zu verdienen. Das Unternehmen firmierte „Concentria“ Ostraallee. Es wurden einige elektrische Heilapparate angeschafft. Doch bald zeigte sich, daß das Unternehmen sich nicht halten konnte. Nun suchten die Unternehmer durch Inserate in vielen sächsischen Zeitungen einen Kassierer mit Kautions, woraus sich aus ganz Sachsen Stellejuchende meldeten, die um ihre Kautions geprellt wurden.

— Die diesjährige von der Oekonomischen Gesellschaft veranstaltete Brauerstenausstellung soll am 28. November im Fremdenhof „Drei Raben“ Dresden stattfinden. Anmeldungen haben bis zum 20. November zu erfolgen.

Dresden. Dem Landtag sind folgende Anträge zugegangen: Ein sozialdemokratischer Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses von 15 Mitgliedern wegen der Vorgänge bei der Steuererhebung und ein Antrag des Sächsischen Landvolks, der Landtag wolle beschließen: Schüler öffentlicher Schulen und Lehranstalten dürfen zur Teilnahme an den alljährlich aus Anlaß der Wiederkehr der Annahme der Reichsverfassung vom 11. August 1919 veranstalteten Feiern nicht gezwungen und wegen ihres Fernbleibens weder bestraft noch sonstwie benachteiligt werden.

Dresden. Die Nationalsozialisten haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden mit dem Ziel, alle in Ausführung des Lebigensteuergesetzes erhobenen Steuerbeiträge von Beamten, denen auf Grund der Gesetz eine Heirat vor Erreichung eines gewissen Lebensalters verboten ist, mit sofortiger Wirkung zurückzahlen; desgleichen dafür besorgt zu sein, daß die Bestimmungen über Veranlagungen der Frauen zur Lebigensteuer aufgehoben und die von den Frauen gezahlten Beträge aus der Lebigensteuer zurückgezahlt werden.

Dresden. Dem Landtag ist eine Regierungsvorlage zugegangen über die Auseinandersetzung zwischen Sachsen und dem Reiche über die Eigentumsverhältnisse an den ehemaligen sächsischen Heeresgrundstücken. Die Vorlage hat bereits dem letzten Landtag vorgelegen und ist unverändert geblieben.

Nachdruck verboten!

Wetter für morgen:

Weist schwache Winde, hauptsächlich aus südlichen bis westlichen Richtungen, Bewölkungstrüggang, drückend Nebelbildung. Nach kühler Nacht tagsüber stärkere Erwärmung.

Vorsitzender Bruno Hegewald bedauerte den schwachen Besuch; nur 18 Mitglieder waren anwesend. Den Film vom Kreisturnfest in Chemnitz zu sehen, wird infolge zu hoher Kosten abgelehnt. Der Film läuft jedoch am 24. d. M. in der Turnhalle des **ATV Dippoldiswalde**, wo man ihn besichtigen will. Eine Einladung des Turnvereins zu Somsdorf wurde bekanntgegeben. Die Abrechnung vom Stiftungsfest wurde für richtig befunden. Ein Antrag, den Erlös aus der Bewirtschaftung der Turnhalle in einem Fonds zur Abstoßung der auf der Halle ruhenden Lasten anzulegen, unter gleichzeitiger Verwendung des Beitrages von 150 Mark der Schulgemeinde, wurde der Hauptversammlung zur Beschlußfassung überlassen. Für gymnastische Übungen der Frauenabteilung wurden auf Antrag des Frauenturnwartes die Mittel zur Anschaffung eines Lambourins bewilligt. Auf Antrag des Oberturnwartes soll ein Eltern-Verbandsabend, bestehend aus allgemeinen turnerischen Darbietungen, am 15. November veranstaltet werden; er wird, um der wirtschaftlichen Not Rechnung zu tragen, nicht im Gasthof, sondern in der Turnhalle ausgeführt werden. Eine Sammlung hat die Mittel zur Anschaffung eines Medizinballes erbracht, der nun umgehend beschafft werden soll.

Seifersdorf. Infolge zu schnellenfahrens und der in ganz schlüpfrigen Zustände sich befindlichen Straße geriet der Viehlastkraftwagen des Fleischers Ernst Schwenne aus Radenau in der Kurve zwischen Hermann Liebel und der Oppelischen Gastwirtschaft ins Schleudern, wobei der Wagen quer über die Straße zu stehen kam. Großes Unheil wurde dadurch vermieden, daß das Straßengeländer dem Anprall standhielt und die Seitenwand des Wagens durchstieß. Hätte das Holzgeländer nachgegeben, dann wäre der Wagen in den ziemlich tiefen Straßengraben gestürzt. In kurzer Zeit konnte der Wagen mit eigener Kraft seinen Weg fortsetzen.

Obercarsdorf. Am Sonnabend abend hielt der Turnverein (ATV) eine Monatsversammlung ab. Vorsitzender Ernst Flemming drückte bei der Begrüßung der Erschienenen seine Freude aus über den guten Besuch. Besonders galt sein Gruß dem Gaufräuenturnwart Kadner, Dippoldiswalde. Zunächst wurde Kenntnis genommen von verschiedenen Dankschreiben. Dann gedachte man des verstorbenen Mitbegründers Gregor Wolf, Obercarsdorf. Die Versammelten ehrten den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Am 24. Oktober wird in der Schulturnhalle in Dippoldiswalde der Film vom Landesturnfest in Chemnitz laufen. Der Turnverein will mit etwa 30 Personen den Filmabend besuchen. Nach Verlesen der letzten Niederschrift durch den 1. Schriftführer Lehnert teilte Vorsitzender Flemming weiter mit, daß durch freundliches Entgegenkommen eines Turnbruders die Turnhalle renoviert werden konnte. Dem anwesenden Schenker wurde vom Vorsitzenden im Namen des Vereins der Dank ausgesprochen. Bei passender Gelegenheit soll für die Turnhalle eine Sprossenwand angebracht werden. Für den 1. Sonnabend im November ist eine Abendwanderung der Turner nach Reichsdorf geplant. Die Vereinsabende will man in Zukunft durch Vorträge ausfallen. Gaufräuenturnwart Kadner hielt anschließend einen solchen über zwei wichtige Ereignisse im sächsischen Turnlager. Seine Ausführungen über das Landesturnfest in Chemnitz und über den Reichtag in Annaberg wurden mit größtem Beifall aufgenommen. Eine frohliche Turnergeselligkeit, bei der es manche humorvolle Rede und Gegenrede gab, beendete die antepend verlaufene Oktober-Monatsversammlung.

Glasstätte. Am Sonnabend, dem 4. Oktober, fand vor dem Prüfungsausschuß der freien Innung für Mechaniker, Uhrmacher und verwandte Berufe die Herbstgehilfenprüfung statt. Ihr unterzogen sich 4 Uhrmacher: Werner Hellermann aus Schwelm, Martin Künzel aus Hohenberg a. d. Eger, Heinz Mey aus Marienburg, Lothar Reich aus Rassel und 2 Feinmechaniker: Richard Kröger aus York und Heinz Heinrich aus Chemnitz. Die fünf Erstgenannten hatten ihre Lehre an der Deutschen Uhrmacherschule beendet, der Letzte bei der Firma Livos. Alle Prüflinge bestanden die Prüfung mit gutem, teilweise sehr gutem Erfolge.

Glasstätte. Eine interessante Neuerung hat der hiesige Zweigverein geschaffen, indem er größere Wege-Orientierungstafeln, die schon vor einiger Zeit am Post-Hotel zu sehen waren, nun auch am Kaufhaus von Herrn Köbel hat anbringen lassen, auf denen Wanderziele in der Umgebung und die dazwischen liegenden Dörfer sowie Kilometerzahlen und Wegezeichen genau aufgezeichnet sind.

Glasstätte. Zu einem recht gemächlichen Festabend gestaltete sich das 34. Stiftungsfest des Männergesangsvereins „Sängervereinigung“ am Sonnabend abend im Hotel „Stadt Dresden“. Vertreter des Männergesangsvereins und Sangesbrüder Södl als Vertreter des Bundes hatten sich ebenfalls eingefunden. Das Stiftungsfest wurde mit einer Vortragsfolge geistlicher und musikalischer Art eingeleitet. Vor Beginn der Vorträge entbot Vorsitzender Paul Mlig herzliche Begrüßungsworte. Geistliche Vorträge folgten unter der zielbewußten und vortrefflich bewährten Stabführung des Chormeisters Walter. Eine selten gute Ueberrichtung brachte der Vortrag einiger Jüherstücke mit Lautenbegleitung von Angehörigen des hiesigen Jühervereins Erato. Reicher wohlverdienter Beifall brachte noch eine flotte Marschzugabe. Während der Vortragspause übermittelte Kaufmann Södl die Grüße und Wünsche des Bundes. In anerkennenden Worten gedachte er der Verdienste von 4 Sangesbrüdern, denen er das silberne Bundesehrenzeichen überreichen konnte, davon 2, die schon längere Zeit die Vereinszugehörigkeit mitführen und zwar dem stellvertretenden vormaligen ersten Vorsitzenden Felix Eßler, der auch schon längere Zeit an leitender Stelle der Gruppe steht, dem ersten, vormalig stellvertretenden Vorsitzenden Paul Mlig, dem langjährigen Archivar Paul Eßler (Bruder von F. Eßler) und Karl Richter. Die Glückwünsche des Vereins und Worte der Anerkennung überbrachte Chormeister Walter. Demen, die 25 Jahr dem Verein angehört, konnte die silberne Nadel des Vereins überreicht werden, wozu außer den obengenannten noch das passiv Mitglied Weidauer kam, der schon immer ein tatkräftiger Mitarbeiter im Theaterauschuß war. Den Dank der Verehrten sprach Sangesbrüder Felix Eßler aus. Eine Sammlung zur Adolf-Weidauer-Stiftung zeigte, daß man in frohen Stunden des alten Sangesvaters und der nach ihm benannten Stiftung auch gedenken soll.

Dresden. Freitag verunglückte der Oudauszügler Ernst Gommlich aus Köhnitz, der sich mit seinem Pferd begibt unterwegs befand, auf der Carolin-Allee dadurch tödlich, daß seine Pferde scheuten, als durch den herrschenden Sturm von der

Straße Papier aufgeweht wurde. Mithin wurde das Gefährt von den durchgehenden Pferden gegen Blume geschleudert, wobei der Fuhrmann vom Wagen fiel und mit dem Kopf auf das Straßengestühl schlug.

Dresden, 9. Oktober. Beim Besuch der Hygiene-Ausstellung stürzte am Mittwoch nachmittag eine junge Dame in einer Halle so unglücklich, daß sie mit den Armen durch eine Fensterkassette fiel. Dabei wurde ihr an den einen Hand die Schlagader geschnitten. Sie mußte nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus gebracht werden.

Dresden. Am Donnerstag mittag ging auf der Kesseldorfer Straße beim Abladen von Kohlen ein Schaufenster in Trümmer. Als ein Lehrling Kohlen aus dem Schaufenster herausholen wollte, wurde ihm durch einen Glassplitter die Schlagader durchschnitten. Der Verunglückte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

— Die Zahl der Theologie-Studierenden, die nach dem Kriege stark abgesunken war, ist seit etwa 5 Jahren in einem raschen Wiederanstieg begriffen. Im letzten Vorkriegssemester (1914) zählte man 4345 evangelische Theologie-Studierende, im Sommersemester 1925: 2046, also nicht einmal mehr die Hälfte. Damit war der Tiefpunkt erreicht und legte der Umschwung ein. Im Sommersemester 1928 war mit 3795 die Zahl von 1925 auf annähernd das Doppelte, im Sommersemester 1929 — bei einer zum Teil veränderten Zählungsweise — mit 4911 auf fast das Zweieinhalbfache gestiegen. Das Wintersemester 1929/30 hat mit 4864 Studenten den Bestand nahezu gehalten. Wie stark noch immer der Bedarf an Geistlichen ist, zeigt u. a. die Tatsache, daß um die Jahreswende 1929/30 in allen deutschen Landeskirchen rund 1500 Pfarrstellen vorübergehend unbesetzt waren.

Dresden. Die Pförtnersehefrau Anna Maria Grumbt fuhr am 30. Juni mit dem Rade aus dem Tor ihres Hauses in der Peterswaldbauer Straße in Zschachwitz. In diesem Augenblick kam ein Motorradfahrer und gab Signal. Frau Grumbt, die wohl nach rechts, nicht aber nach links gesehen hatte, fuhr in das Motorrad, dessen Fahrer, der Sportredakteur Dr. Barthel des Dresdner Anzeiger, so schwer zu Fall kam, daß er am nächsten Tage starb. Die unvorsichtige Radfahrerin mußte sich jetzt wegen fahrlässiger Tötung vor dem Dresdner Gemeinamen Schöffengericht verantworten. Die Angeklagte weinte fast unaufhörlich. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, billigte jedoch der Angeklagten eine dreijährige Bewährungsfrist zu, wenn sie eine Buße von 100 Mark bezahlte.

Mohorn. Anfang der Woche besuchte ein Fremder unseren Ort und gab sich als abgebrannter Landwirt aus Hödenhof aus. Er stützte sich auf einen Ausweis, der ihn berechtigten sollte, pro Landwirt eine Mark zu fordern zum Wiederaufbau seines Anwesens. Der Fremde trat besonders in den Gehöften recht auf, in denen er die Landwirtsfrau allein antraf. Dort forderte er unbedingt die Unterstützung von einer Mark und ging nicht eher von der Tür, bis seinem Wunsch nachgegeben war. Schließlich erkundigte sich ein Gutsbesitzer im Rathaus, da er das freche Auftreten satt hatte. Der Bettler wurde festgenommen, ein frecher Bettler, aber kein Abgebrannter. Es heißt immer wieder: Vorsicht ist geboten!

Turnen — Sport — Spiel

Turner und Sportler im Waldlauf

Der Herbstwaldlauf des Dresdner Hauptauschusses für Leibesübungen, unter der Leitung des Turnwartes Mitterlebe-Preußner, konnte trotz teilweise schlechter Bodenbeschaffenheit infolge des in der Nacht niedergegangenen Regens durchgeführt werden. In allen Klassen entwickelten sich scharfe Kämpfe. Hier zeigte besonders die Jugend vorzügliche Leistungen. Bis auf wenige Ausnahmen lagen hier die Turner vor den Sportlern in Führung. In den Hauptläufen über 3, 5 und 10 Kilometer behaupteten sich teils die Turner, teils die Sportler.

Im 10-Kilometer-Lauf sicherte sich Göde (ATV Dippoldiswalde) mit 34:39 Minuten den 2. Preis. Bei der Jugend (Jahrgang 1914/15) ging im 1,5-Kilometer-Lauf Weberstein (ATV Dippoldiswalde) als 9. Sieger hervor.

Fuß- und Handball im Regen

Obgleich durch das einwandfreie Wetter des Vormittags die Spielplätze wieder etwas abgetrocknet waren, verfiel sie der regnerischen Nachmittags in einen weniger guten Zustand. Die Leistungen litten dadurch naturgemäß, so daß zum Teil auch einige eigenartig ammutende Ergebnisse zustande kamen.

Handball.

Jahn Pirna — ATW 9:4 (5:0). Leubnitz-Neuostra gegen Guts Muts 6:0 (4:0). Lgnde, Pina — Lgnde, Dresden 10:2 (4:0). Kölsche — Neu- und Antonstadt 2:7 (1:5). Guts Muts II. — SVV, Freital II. 2:0 (2:0). Coswig II. gegen Lgnde, Nordwest II. 0:3 (0:0). Königbrück — Trachenberge 6:0 (1:0). Radebeul — Meißen 1916 2:1 (1:1). Copitz gegen Leubnitz-Neuostra 2:3 (1:1).

Fußball.

Die erste Niederlage der Dippoldiswalder

Copitz — Dippoldiswalde 3:1 (3:0). Durch 11-Meter-Ball ging Copitz in der 15. Minute in Führung, nachdem es bisher stark gedrückt hatte. Zwei weitere Erfolge kennzeichneten Leberlegenheit. Bei Dippoldiswalde war die Küsterrreihe schwach, so daß der Sturm nur einmal zum Erfolge kam. Schiedsrichter Schmeda, Weißer Hirsch, gefiel durch seine sicheren und einwandfreien Entscheidungen. Trotz dieser Niederlage behielten die Dippoldiswalder den 2. Platz in der Tabelle inne.

ATV. Ost — ATV, Stehlich 2:8 (1:3). Stehlich war einseitig besetzt und wies bessere Leistungen auf.

Guts Muts — Radeberg 5:1 (3:1). Radeberg spielte zerschlagen und war der guten Technik des Gegners nicht gewachsen.

Weißer Hirsch — ATV, Dresden 1:2 (1:0). In der 1. Halbzeit war der Weiße Hirsch jederzeit tonangebend. Besseres Zuspiel in der 2. Halbzeit und stärkere Angriffe brachten dem ATV den Sieg und die Punkte.

Weitere Spiele: Radebeul 1 — Grana 1:2 (1:1). Reinhardt 1:0 (0:4). Dr. Polzei 2:1 (1:1). Copitz 2 gegen König 1:0 (0:4). Guts Muts 2 — Weindöbba komb. 3:1 (0:1). Nordwest 1 — Art. Reg. 4:4 (0:1). Nordwest Jgd. — Paula Jgd. 1:0 (1:0). Radebeul Jgd. — Lgnde, Dr.-Süd Jgd. 3:0 (2:0). 3. Inf.-Reg. 10 — Nordwest komb. 3:1 (2:1).

Meißen 08 — Guts Muts 3:3

Favoritenliege in den Punktspielen. — Die Tabellenführer kämpfen unentschieden. — Dresdenia erstmalig siegreich.

Im Mittelpunkt des gestrigen Spieles stand in der 1. Klasse des Treffens zwischen den beiden Tabellenführern Meißen 08 und Guts Muts in Meißen. Das Spiel endete unentschieden 3:3, wird aber wiederholt werden, da Guts Muts von seinem Einspruchsrecht Gebrauch macht. Bekanntlich mußten die Ligen ohne Sachheim und Weißer spielen, die in der mitteldeutschen Elf in Chemnitz tätig waren. In den weiteren Spielen zeigte der Sportklub wieder eine wesentliche Formverbesserung; die die ohne Hofmann und Hallmann spielende Elf siegte gegen Brandenburg überwindend hoch 5:0. Spielvereinigung setzte sich gegen 08 mit 4:2. Ring-Dresling gegen Rosenport 8:1 und Dresdenia gegen 1893 ebenfalls 3:1 durch. In der 1b-Klasse wartete der SC. 04-Freital gegen Südwest mit einem 2:1-Siege auf, und der Radeberger SC. erlitt gegen die Reichsbahn eine weitere 8:4-Niederlage, während Favorit erstmalig durch 07-Copitz mit 5:0 geschlagen wurde. Des Gesellschafterspiel zwischen Riesaer SV. und Sportlust wurde von Riesa 8:1 gewonnen.

Handball-Ergebnisse.

DEC. schlägt Guts Muts 2:0. — Freital gegen Südwest 10:0. — Spielvereinigung und Post spielen 8:8.

Nun hat auch der Tabellenführer daran glauben müssen. Der DEC. schlug die favoritierten Ligen und dementierte sie damit auf den zweiten Tabellenplatz. Dadurch hat sich Dresdenia an die Spitze gesetzt. Die Freitaler erzielten den bisher höchsten Sieg in der Serie, und Spielvereinigung überholte durch ein Remis gegen die Post. Bei den Frauen trennten sich der Klub und Dresdenia 2:2!

Spieltafel im Fußball (D. L.)

Verein	Meistertafel Gruppe A				Tore	Punkte
	Spiele	gew.	unentl.	verl.		
ATV, Dresden	5	4	1	—	18:7	9:1
Dippoldiswalde	4	2	1	1	10:10	5:3
Copitz	5	3	—	2	8:6	6:4
Weißer Hirsch	4	2	—	2	18:9	4:4
Radebeul	3	1	—	2	0:2	2:4
Zschachwitz	5	—	—	5	4:25	0:10

Die Spiele der Arbeitersportler im Bezirk Dippoldiswalde

Fußball.

Früh auf 1 gegen Burgk 1:5 (1:2). Beide Elfen bestreuten sich vor reichlich 200 Zuschauern in Dippoldiswalde einen Fußballkampf, der stark unter dem einsetzenden Regen zu leiden litt und bis 15 Minuten vor Schluß noch keinen Sieger aufweisen konnte. 3:3 lautete bis dahin das Ergebnis. Dann nahm der Punktkampf, bei dem in der letzten Viertelstunde mehrmals die Grenzen des Erlaubten überschritten wurden, eine

Wendung. Was gab's für eine Überraschung? Für die eine Partei zwei Torpostenschüsse — für die anderen zwei Torerfolge. Die Glücklicheren waren die Dippoldiswalder.

Sport-Spiegel

Um den Fußball-Bundespokal

Selten haben die Vorrundenspiele um den Pokal des Deutschen Fußballbundes einen so spannenden Verlauf genommen wie am Sonntag. In allen drei Treffen wurde der Sieger erst in der Verlängerung ermittelt. Westdeutschland schlug in Dortmund die bei weitem nicht kampfstärkste Berliner Mannschaft erst in der 115. Minute 4:3. Beim regulären Stande lautete das Ergebnis 3:3 und bei Halbzeit 1:1.

Mit dem gleichen Ergebnis triumphiert Süddeutschland in Königsberg über den Baltischen Verband. Auch hier lautete der Stand nach 90 Minuten 3:3, während zu Halbzeit die süddeutschen Vertreter 1:0 in Führung lagen. Mitteldeutschland glückte es in Chemnitz ebenfalls, nur knapp über den Pokalverteidiger Norddeutschland 5:4 siegreich zu bleiben. Die Norddeutschen lagen bis zur Pause noch 3:2 in Front. Nach Ablauf der zweiten Spielhälfte wurde beim Stand von 4:4 die Verlängerung notwendig, die dann Mitteldeutschland den schwer erkämpften Sieg brachte.

Für die Zwischenrunde, die zu Beginn des kommenden Jahres ausgespielt wird, sind Mittel-, West- und Südböhmen sowie das in der Vorrunde spielfrei gewesene Süddeutschland teilnahmeberechtigt geblieben.

Leipzig schlägt Paris

Das Städtepiel der Fußballmannschaften von Leipzig und Paris, das in der französischen Hauptstadt ausgetragen wurde, konnte ebenfalls erst nach Verlängerung entschieden werden. Die Leipziger siegten mit 4:3 über Paris.

Schönratz bleibt deutscher Schwergewichtsmeister

In der Westfalenhalle lieferten sich am Sonntag der deutsche Schwergewichtsmeister Hans Schönratz und Rubi Wagners einen dramatischen Kampf. In der achten Runde war Schönratz dem f. o. nahe und mußte zweimal zu Boden. Der Meister revanßierte sich jedoch. In der zehnten Runde streckte Wagners wegen einer Augenverletzung vorzeitig die Waffen.

Caracciola bleibt nun doch Mercedes-Benz treu, und will nicht, wie gerüchtweise verlautet, für die italienische Firma Alfa Romeo fahren.

Der Deutsche Reichsverband für Amateurbogen führt ein internationales Jubiläums-Bogturnier an Anlaß seines 10jährigen Bestehens am 2., 3. und 5. Dezember in Berlin durch. Zur Teilnahme werden eingeladen die Verbände von Schweden, Norwegen, Dänemark, Ungarn und Italien.

Pirna. Einen eigenartigen Unfall erlitt eine Frau an der Kaserne. Als sie einen Brief in einen Briefkasten stecken wollte, blieb sie mit dem Ring im Kasten an der Sperrvorrichtung hängen und konnte sich trotz aller Bemühungen, da der Finger und die Hand anstuck, nicht befreien. Erst ein Postbeamter, der den Briefkasten öffnete, befreite die Frau aus ihrer unfreiwilligen Fesselung.

Stolpen. Was man längst voraussah, ist eingetreten: Die alte ehrwürdige Burgruine fällt immer mehr zusammen. In einer Länge von etwa 25 Metern ist die Südmauer des Zeughauses eingestürzt. Die Mauer ist vom Klosterhof nicht sehr sichtbar gewesen, doch bildete sie die Abschlussfront nach den Anlagen zu. Hier liegen nun die Trümmer und haben Bäume und Sträucher mitgenommen. Es sieht wüst aus. Erde ist nachgerodert, und eine breite Lücke fließt in der Giebelwand hervor. Die ganze Südseite ist durch den Einbruch im Gesamteindruck zerstört. Es ist immer wieder bei den Zuständigen Stellen auf den fortschreitenden Verfall der Ruine hingewiesen worden. Es ist allen Eingaben — auch denen der Stadt — kein Gehör geschenkt worden. Auch an anderen Stellen besteht die Gefahr des Einsturzes.

Gläubig bei Riesa. Beim Bau eines Schuppens fand der Tischler Wilhelm in ca. 50 Zentimeter Tiefe einen 8 Zentimeter hohen, braunen, sehr gearbeiteten Becher, wie sie in dem Kulturkreis der Schnurkeramik gebräuchlich waren. Er ist alt ca. 5000 Jahre alt. Um seine Schulter läuft eine ungleich hoch angebrachte Reihe aus unregelmäßigen Einschnitten. An einer Stelle unter dem Wändlungsrand sitzt ein Wärgchen. Bei der Fundstelle scheint es sich um den Rest eines in der Jungsteinzeit angelegten Grabes zu handeln, wie schon eines im Oktober 1928 auf demselben Grundstück gefunden wurde. Leider wurde der Becher zerbrochen; er konnte aber von Lehrer Miltzsch, dem nordböhmisches Sachverständigen für Urgeschichtsfunde, wieder zusammengesetzt werden. — Einen ebenso interessanten Fund machte auf dem benachbarten Grundstück dessen Besitzer Dörffel. Er fand in gleicher Tiefe beim Sandabbau einen plump gearbeiteten 10,7 Zentimeter langen Tonlöffel mit ovaler tiefer Mulde und schräg hochstehendem Stiel. Dieser Löffel ist ein Einzelfund aus der Jungsteinzeit. Beide Funde wurden dem Riesaer Heimatmuseum übergeben.

Leipzig. Der offizielle Leipziger Schlichtungsausschuss hat in dem Streit zwischen den Organisations der Gastwirte und der Gastwirtschaften einen Schiedsspruch gefällt. Danach werden die Löhne im Leipziger Gastwirtsgewerbe um 5 Prozent herabgesetzt.

Wilkau. Bei der Reichstagswahl am 14. September haben in Wilkau 396 Stimmberechtigte ihr Wahlrecht nicht ausgeübt. Es waren dies 64 Arbeiter, 22 Handwerker, 10 kaufmännische Angestellte, 12 Geschäftsleute, 29 Invaliden, 34 Arbeiterinnen 21 Hausangestellte und 145 Ehefrauen.

Bad Lauska. Wie vorsichtig man in der Brunstzeit Hirschen gegenüber sein muß, zeigt der Ueberfall eines solchen Tieres auf einen Pilzsucher im Goldbier Staatsforst. Zum Glück kam der Mann mit leichten Verletzungen davon.

Penig. Mehrere 10 bis 12 Jahre alte Schulknaben drangen am Donnerstag vormittag in einen hiesigen Schrebergarten ein und versuchten eine Laube mit einem Nachschlüssel zu öffnen. Da ihnen dies nicht gelang, schlugen sie ein Fenster ein, erbrachen den Raminchenstall und nahmen 5 Raminchen mit. Unterwegs mag sie die Neugier und Angst vor den Eltern gepackt haben, denn sie versteckten die Tiere in einer Höhle. Leider konnte von dem Besitzer nur ein Hase wieder erlangt werden, die anderen hatten die Freiheit vorgezogen.

Pomßen. Als hier am Dienstagabend ein Gutsbesitzer mit zwei zusammengeschloffenen und mit Kartoffeln beladenen Wagen vom Felde nach Hause fuhr, fiel ihm plötzlich auf der Hauptstraße ein seiner Gutes ein dreijähriges Mädchen zwischen die Wagen. Ehe der erschrockene Wagenführer das Geschick zum Stillstand brachte, war das Kind bereits überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Glauchau. Der Sächsische Gemeindebeamtenbund, der mit seinen 27000 Mitgliedern dem Deutschen Beamtenbund über den Reichsverband der Kommunalbeamten und -angestellten angehört, hält seine 58. Hauptversammlung hier ab. Die Tagung wurde am Sonntag in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste eröffnet. Ministerialrat Schulze übermittelte den Tagungsteilnehmern die Grüße und Wünsche der Regierung. Nach weiteren Begrüßungsansprachen hielt Oberbürgermeister Klämpel einen Vortrag über Gemeindefinanzpolitik.

Zwickau. Der Stadtrat hat in seiner Gesamtsitzung am Donnerstag die Vorlage betreffend Einführung der Bürgersteuer mit Stimmenmehrheit angenommen, die Getränkesteuer dagegen aber abgelehnt. Da mit Bestimmtheit zu erwarten ist, daß auch die Stadtverordneten die Getränkesteuer ablehnen werden, so ist diese bereits jetzt mit ziemlicher Sicherheit als erledigt anzusehen. Dagegen dürfte der Rat die Bürgersteuer, auch wenn sie im Stadtverordnetenkollegium fallen sollte, durchzusetzen bestrebt sein.

Pöthen. Der Tischler Hermann Pflüg in Pöthen war in Reidenbach wegen schweren Rückfalls diebstahl zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden und hatte dagegen Berufung eingelegt. Diese wurde von der 1. Strafkammer des Landgerichts Pöthen verworfen. Als der Strafbefehl eingehende, Landgerichtsdirektor Schulze, das Urteil begründete, geriet der Angeklagte in furchtbare Wut. Er ergriff — man hatte ihm gestattet anherbeizukommen — einen Stuhl und schlug mit ihm nach dem Gerichtssitz, wobei er um ein Haar einen der Richter getroffen hätte. Mit Hilfe eines Kriminalbeamten wurde der Wüterich vom Gerichtsdienner überwältigt und mit sanfter Gewalt in seine Zelle befördert.

Adorf. Auf dem Heimwege nach Remtengrün bei Adorf verunglückte der 19jährige Erich Jacob, der bei der Firma Reichel, Musikinstrumente, Marktneutrichen, beschäftigt war. Er wurde von einer Frau von Remtengrün tot am Wege aufgefunden. Der Verunglückte hatte in der Hand die abgerostete Verankerung eines Mastes der Stromleitung Marktneutrichen — Remtengrün. Er hatte wahrscheinlich auf dem vom Wetter sehr aufgeweichten Wege der Verankerung in Unkenntnis als Halt benutzt und so den Tod gefunden.

Handel und Börse

Bresener Börse vom 11. Oktober. Bei unvertennbar freundlicher Grundstimmung überwiegen trotzdem die Rückgänge, die vielfach auch wieder nur zwischen 5 bis 7 Prozent lagen. Rennenswert gebessert waren nur Köstler Leberwurst und Lingner, die je 4 Prozent aufholten.

Letzte Nachrichten.

Schiffsunfall im Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Brunsbüttelkoog, 12. Oktober. Am Sonnabend gegen 20 Uhr wurde der Koffendampfer „Pilot“ vor dem Einfahrtstor Neue Schleuse von dem in Oslo behelmten Dampfer „Jelwe“ gerammt. Der Dampfer „Pilot“ sank sofort. Mehrere Fahrzeuge begaben sich sofort zur Unfallstelle, um die im Wasser schwimmende Besatzung des Koffendampfers und die Koffen zu retten. Einem Brunsbüttelkooger Koffen gelang es, schwimmend das Land zu erreichen. Aufgefischt wurden ein Heizer Hansen und ein Decksmann, letzterer mit einer schweren Beinverletzung. Vermißt werden der Schiffer Winkins, zwei Heizer, ein Decksmann und ein Hamburger Koffe.

Der Dampfer „Pilot“ ist nach Ausfragen der Augenzeugen innerhalb weniger Minuten gesunken. Am Sonntagmorgen übernahm das Bugsjerfahrzeug „Kraft“ im Verein mit den seit Sonnabend an der Unfallstelle befindlichen Schleppern die Bergungsarbeiten. Die vorbereitenden Taucharbeiten nahmen trotz sieberhafter Anstrengungen lange Zeit in Anspruch, so daß bis zum Sonntagnachmittag eine Hebung noch nicht erfolgen konnte. Man nimmt an, daß sich in dem gesunkenen Fahrzeug noch zwei Leichen befinden, während die übrigen abgetrieben sind. Um die Bergungsarbeiten nicht zu behindern, wurde der Schiffsverkehr zunächst gesperrt, später aber wieder ausgenommen. Im ganzen Schleusegebiet sind die Flaggen auf Halbmast gesetzt. Fast alle Schiffe — einerlei welcher Nation — passieren die Unfallstelle mit halbstock gesetzter Flagge. Auch der ganze Ort Brunsbüttelkoog steht im Zeichen der Trauer. Die meisten Luftfahrzeuge sind bereits abgesetzt. Zahlreiche Schwimwesten des norddeutschen Dampfers „Jelwe“ liegen verstreut am Ufer als stumme Zeugen der erschütternden Tragödie am Sonnabend.

Furchtbare Explosion bei einer Filmaufnahme. — 40 Personen verletzt.

Neuport, 12. Oktober. In Flagstaff (Arizona) ereignete sich bei Außenaufnahmen für einen neuen Film in dem abgelegenen Dolinar-Canion eine folgenschwere Explosion. Infolge seiner Veranlassung kam eine Mischung von Schwarzpulver und Dynamit vorzeitig zur Entzündung. Dabei wurden 15 Personen, darunter der Aufnahmeleiter, schwer, 25 leicht verletzt.

Deutschnationales Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung.

Berlin, 12. Oktober. — Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt am Sonntag nachmittag unter Vorsitz Dr. Oberhofers ihre erste kurze Fraktionsführung ab. Von der deutschnationalen Pressestelle wird darüber folgendes mitgeteilt: Dem Parteiführer Dr. Hugenberg wurde der einmütige Dank für seine klare Führung und aufopfernde Arbeit ausgesprochen. Die von der Fraktionsführung für die nächste Zeit vorgeschlagenen politischen Maßnahmen wurden gebilligt. Die Fraktion beschloß u. a. die Einbringung eines Mißtrauensvotums gegen die Reichsregierung. Die Wahl des Fraktionsvorstandes soll am Dienstag erfolgen.

Revolveranschlag auf Jack Diamond.

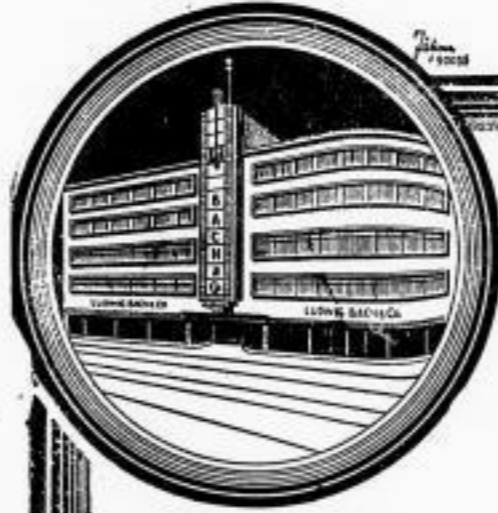
London, 12. Oktober. Jack Diamond, der bekannte amerikanische Schmuggler, der kürzlich aus Deutschland ausgewiesen worden war, fiel am Sonntag einem Revolveranschlag zum Opfer. Er liegt jetzt in einer Klinik in Neuport. Man glaubt nicht, daß er mit dem Leben davonkommen wird. Diamond befand sich in einem Hotel, als plötzlich vier Schüsse auf ihn abgefeuert wurden. Der Täter ist unerkannt entkommen. — Zwischen den verschiedenen Alkoholschmugglern ist ein neuer Kampf entbrannt. In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurden in Brooklyn zwei Schmuggler aus einem Kraftwagen heraus durch Schüsse niedergestreckt.

Vor einem Streik in der Berliner Metallindustrie? Punktarbeiterversammlung lehnt den Schiedsspruch ab.

Berlin, 12. Oktober. Am Sonntagvormittag veranstaltete der Berliner Metallarbeiterverband im Saalbau Friedrichshain eine Punktarbeiterversammlung der Berliner Metallarbeiter, um zu dem Schiedspruch des Sonderrichters Stellung zu nehmen, der einen Lohnabbau von 6—8 v. H. in der Berliner Metallindustrie vorschlägt. Die Versammlung war von mehreren tausend Funktionären besucht. Es wurde beschlossen, am Montag eine Urabstimmung in den Betrieben der Berliner Metallindustrie über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches durchzuführen, deren Ergebnis am Dienstag früh bekanntgegeben werden soll. Nach der auf der Punktarbeiterversammlung zutage getretenen Stimmung dürfte der Schiedspruch bei der Urabstimmung abgelehnt werden. Die Möglichkeit eines Streikes in der Berliner Metallindustrie ist daher nicht von der Hand zu werfen.

Kirchliche Nachrichten.

Söckendorf, Dienstag, 14. Oktober, abends 8 Uhr, Bibelstunde



Das erste Angebot

nach erfolgtem Umbau

Herbstmäntel
Gediegenes besond. preiswert
Fescher Mantel 9⁷⁵
aus kräftigem, blauem Ottomane, mit flottem Plüschkragen u. m. Sattelfutter, lungm. uchengrößen
Flotter Mantel 19⁷⁵
für Herbst und Winter, in englischer Art gemustert, mit vollem Pelzkragen ganz refitt
Extra weit. Mantel 39⁰⁰
aus ganz vorzügl. reinwollen Winterstoffen, dezent gemust., vollständig und eleg. gefüttert

Bettstoffe
In unseren erprob. Qualitäten
Bettlinen 48⁵
dichte, gute Gebrauchsqualität, blütenweiß, 78 x 4 Kissenbreite
Bettendamast 95⁵
prachtvolle Qualität, m. seidig. Glanz und modernen, schönen Blumenmustern
.. Bettbreite 1,45, Kissenbreite

Stangenleinen 1²⁰
die vorzügl. „L. B.“-Qual. s. d. d. Herkunft, aus eigen. Ausrichtung, merceris., Bettbr. 1,85, Kissenbr.

Herbststoffe
Neues fürs Herbstkleid
Waschsamt 1⁴⁵
florste Qualität, zum praet. Haus- u. Straßentrag m. 702. neuen Must. bedr. Meter 1,85,
Pannette 2⁰⁰
der moderne, kunstseid. Waschsamt, reizend gemusterte Neu. m. seidigem Glanz Meter 2,90,
Mantelweed 3⁷⁵
in engl. Art dezent gemustert, zum Wintermantel, 1,30 cm breit, .. Meter 7-75,

Teppiche
unsere vergrößerte Abteilung
Boucléteppiche 19⁷⁵
unsere bekannt gut., kräftigen Qualitäten, m. schönen Must. 350x250 200x300 170x240 72.00 48.00 29.50 130x200
Axminster-teppich 28⁵⁰
besährtes, strapazierfähiges Fabrikat in schöner Ausm. 350x250 200x300 170x240 78.00 59.00 39.00 130x200

Linoleumteppich 12⁷⁵
ein Extraposten mod. Muster 200x300cm 26.50 150x200cm 12.00 vom Stück Quadratmeter 3.50

Verkauf nur gegen bar, daher so billig!

Wettinerstr. 3/5

Ludwig Bach & Co.

Oschatzerstr. 16/18

Dresden

Suche für bald linkes, schulfreies

Wirtschaftsmädchen

für Geschäftsbauhall
Max Hölbert, Ripdorf 1. Etage.

Bögneder

Tuch-, Flanel-, Mantellstoff- Reste
5 Pfund per Nachnahme RM. 25.—, versendet
E. Reichensbacher, Bögned., Schleifbad 58

Trauerkleiden

auch in Golddruck
druckt schnellstens C. Jehne
Anfstrichen von Strampfen aller Art
Aufheben von Laufmaschinen
Arthur Koch (S. Rothe Nachf.)

Drucksachen aller Art

liefert sauber und preiswert

Buchdruckerei

Carl Jehne

Verlag
der Weltberit-Zeitung

Kurze Notizen

Die Vorbereitung der Programmklärung der Reichsregierung vor dem neuen Reichstag ist in den beteiligten Ressorts in vollem Gange. Reichstanzler Brüning beabsichtigt, am kommenden Donnerstag vor den Reichstag zu treten. Dieser Termin ist aber noch nicht endgültig.

Die erste Aufgabe des neuen Reichstags ist die Wahl seiner neuen Präsidenten. Da aber hier schon erhebliche Schwierigkeiten vorliegen, spricht man davon, daß die Wahl erst am Mittwoch vorgenommen werden soll.

Das Mitglied des Preussischen Landtages, Abg. Gustav Menzel-Halle (Komm.), der den Wahlkreis Werseburg vertrat, ist plötzlich einem Herzschlag erlegen. Er hatte noch am Freitag den Beratungen des Rechtsausschusses beigewohnt. Als Nachfolger kommt Hermann Gebhardt-Deilsch in Frage.

Nach Meldung einer Wiener Korrespondenz, hat der Präsident der österreichischen Bundesbahnen auf Grund der Ergebnisse der ministeriellen Untersuchung über die Geschäftsführung der früheren Bundesbahnverwaltung gegen ehemalige leitende Beamte dieser Verwaltung Schritte zur Geltendmachung zivilrechtlicher Schadensersatzansprüche eingeleitet.

Präsident Hoover teilte mit, daß die amerikanische Regierung die Ausfuhr von Heliumgas nicht verbiete. In den letzten zwei Jahren sei jedes Gesuch um die Ausfuhr von Heliumgas bewilligt worden.

Die beiden Fliegeroffiziere Chabot und Bidhorne, die mit ihrem Flugzeug einen Notflug nach Australien machen wollten, wurden, wie aus Bagdad gemeldet wird, bei ihrer Landung in Lingah von den persischen Behörden in Haft genommen.

Lohnsenkung!

Zum Schiedspruch in der Berliner Metallindustrie.

In dem Lohnstreit in der Berliner Metallindustrie ist vom Schlichter am Freitag ein Schiedspruch gefällt worden, der einen 8- bzw. 6prozentigen Lohnabbau vorsieht und ihn damit begründet, „daß eine Lohnsenkung erforderlich sei, um die Produktionskosten der Wirtschaft zu senken und damit der immer mehr um sich greifenden Arbeitslosigkeit zu steuern“. Es ist vorauszusetzen, daß dieser Schiedspruch von den Arbeitern und ihren Gewerkschaften nicht stillschweigend hingenommen werden wird. Der Gegensatz zwischen den Auffassungen der beiden Parteien hatte sich schon seit langem aus äußerster zugespitzt, so daß man in beiden Lagern damit rechnete, daß der Konflikt auf dem Verhandlungswege nicht beizulegen war. Von Seiten der Industriellen war eine Lohnsenkung um nicht weniger als 15 Prozent beantragt worden, wohingegen die Gewerkschaften vorschlugen, die Arbeitswoche um ein Sechstel der Arbeitszeit, also auf 40 Stunden, zu verkürzen und einen Teil des dadurch eintretenden Lohnausfalls durch eine Aufbesserung der Löhne von 7 bis 8 Prozent auszugleichen. In dem Vorschlag der Gewerkschaften kommt also gleichfalls der Gedanke einer Herabsetzung des Reallohnes zum Ausdruck, da die Verkürzung der Arbeitswoche etwa mit 16 bis 17 Prozent auf das Wocheneinkommen der Arbeiterschaft drücken müßte. Man kann nicht bestreiten, daß dieser Vorschlag der Gewerkschaften versucht, der Wirtschaftskrise wenigstens zum Teil Rechnung zu tragen, daß in den Vordergrund aber der Gedanke der Kameradschaft und Solidarität gestellt wird.

Der Unternehmer stellt sich erklärlicherweise insofern auf einen anderen Standpunkt, weil für ihn ausschlaggebend ist die Auswirkung einer Lohnregelung auf die Gestaltung der Produktionskosten. Das Ziel der Produktionskostensenkung wird selbstverständlich mit dem Vorschlag der Gewerkschaften nicht erreicht. Der Vorschlag einer Arbeitszeitverkürzung ist in letzter Zeit im Zusammenhang mit dem Arbeitslosenproblem vielfach erörtert worden. Für die Wirtschaft aber ist die entscheidende Frage bei einer Arbeitszeitverkürzung die, wie sich in diesem Falle die Selbstkosten gestalten und welchen Einfluß eine derartige Regelung auf die Absatzverhältnisse der Erzeugnisse hat. Eine einfache Rechnung erbringt dabei den Beweis, daß eine Arbeitszeitverkürzung allein keine Senkung der Produktionskosten bringt. Man wird von vornherein bei einer praktischen Erörterung der Frage der Arbeitszeitverkürzung die einzelnen Betriebe in zwei Hauptgruppen zusammenfassen können, in die Gruppe, die noch mit voller Belegschaft und voller Arbeitszeit arbeitet und in die Gruppe, die schon jetzt Feierschichten und Kurzarbeit eingeleitet hat. Bei der letzteren dürfte sich eine weitere Arbeitszeitverkürzung von selbst erledigen, da sonst die noch beschäftigten Arbeitnehmer auf Wochenverdienste zurückfallen würden, die unter den gegenwärtigen Sätzen der Arbeitslosenversicherung liegen. Bei der Gruppe mit derzeitiger Vollbeschäftigung scheitert aber die Durchführung an dem dann notwendigen Kapital. Eine Textilfabrik mit 1000 Arbeitern kann nicht von heute auf morgen 200 weitere Arbeiter einstellen, ohne neues Kapital für die zusätzlichen Arbeitsräume und Maschinen zu investieren. Aber auch der Vorschlag, diese Schwierigkeit durch Einführung von zwei Sechs-Stunden-Schichten am Tage zu überwinden, steht lediglich auf dem Papier, denn er setzt voraus, daß die dann tatsächlich gesteigerte Produktion auch Absatz findet. Gerade daran vorhanen, die wirtschaftliche Absatzmöglichkeit, fehlt, und gerade sie ist entscheidend. Selbst wenn wir den günstigsten Fall annehmen, daß in dem einen oder anderen Wirtschaftszweig die Möglichkeit besteht, auch ohne zusätzlichen Kapitalaufwand die Arbeitszeit zu verkürzen und dafür Arbeits-

lose einzustellen, so wären dadurch die Selbstkosten für die Produktionseinheit nicht herabgesetzt. Dieser Gesichtspunkt aber war ausschlaggebend für den Schlichter im Berliner Metallkonflikt: die Schlichtungskammer hält eine Lohnsenkung für erforderlich, um die Produktionskosten der Wirtschaft zu senken und damit der immer mehr um sich greifenden Arbeitslosigkeit zu steuern.

Es ist letzten Endes eine Frage gewerkschaftlicher Taktik und wirtschaftspolitischer Vernunft, ob die in beiden Lagern vertretenen Gesichtspunkte einer Herabsetzung des Reallohnes des einzelnen praktisch so ausgeglichen werden, daß man sich gewissermaßen auf dem Wege begegnet, der von dem Schiedspruch vorgezeichnet ist. Wenn sich schon die Arbeiterschaft davon überzeugt hat, daß sie selbst durch eine neue Regelung der Arbeitsbedingungen dazu beitragen muß, die Arbeitslosigkeit zu überwinden und wenn dabei die Gewerkschaften, wie das auch in dem Angebot der Berliner Metallarbeiter enthalten ist, für eine tatsächliche Kürzung der Wochenverdienste ihrer Mitglieder eintreten, dann kann man vielleicht trotz der zugefügten Lage immer noch damit rechnen, daß die Gewerkschaften und die hinter ihnen stehenden Metallarbeiter diese ihre Bereitschaft nach wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten zum Einsatz bringen und im Vertrauen auf die von der Regierung angebahnte Preissenkung ihre Bestrebungen in erster Linie auf die Verkürzung der Produktion konzentrieren. Man mag der Auffassung sein, daß es sich hier um Experimente handelt, deren Erfolge noch nicht ausgewiesen sind. Nachdem aber die bisherigen Methoden eine Besserung der Arbeitsmarkt- und Absatzlage nicht gebracht haben, erscheint es immerhin empfehlenswert, auch einmal diesen Weg zu gehen, um festzustellen, ob mit der Produktionskostensenkung tatsächlich eine Preissenkung erzielt wird und damit einer Produktionssteigerung die Wege geebnet werden. Zweifellos hängt das ganze Arbeitslosenproblem einzig und allein von der Lösung der Absatzfrage ab.

Hindenburgs Besuch in Trier

30 000 Saardeutsche huldigen dem Reichspräsidenten.

Trier, 11. Oktober.

Reichspräsident von Hindenburg verließ Sonnabendvormittag Aachen, um sich nach Trier zu begeben. Auf der Fahrt wurden ihm auf allen Stationen Huldigungen der begeistertsten Bevölkerung zuteil.

Um 8.17 Uhr traf der Zug des Reichspräsidenten auf dem Bahnhof in Düren ein, dessen Bahnsteige und Vorplatz mit dichten Menschenmassen angefüllt waren, die dem Reichspräsidenten begeistert jubelten, als er den Wagen verließ. Oberbürgermeister Dr. Overbues richtete eine Ansprache an den Reichspräsidenten, in der er ihn als Ehrenbürger der Stadt Düren begrüßte. Der Reichspräsident dankte mit einer kurzen Ansprache. Er sagte, die Grundlagen für Deutschlands Wiederaufstieg seien Einigkeit und brüderliches Zusammenarbeiten.

Um 8.59 Uhr ließ der Zug in Euskirchen ein. Zur Begrüßung hatten sich Regierungspräsident Elfen, der frühere Vizepräsident des Reichstages Thomas Effer und die Landräte der Kreise Euskirchen und Scheiden sowie der Bürgermeister der Stadt auf dem Bahnsteig eingefunden. Der Reichspräsident betrat den Vorplatz des Bahnhofes, wo ihm von der Bürgererschaft begeistert Huldigungen dargebracht wurden. Vizepräsident Effer begrüßte den Reichspräsidenten im Namen der Stadt und gelobte unerschütterliche Treue. Nach kurzen Dankesworten führte der Reichspräsident zu seinem Wagen zurück und setzte die Fahrt nach Trier fort. Überall auf den Zwischenstationen zeigte sich der Reichspräsident am Fenster und nahm mit herzlich innerer Freude die Grüße der rheinischen Bevölkerung entgegen.

Begeisterter Empfang

Gegen Mittag traf Hindenburg in Trier ein. Die Stadt Trier dürfte kaum jemals einen solchen Zustrom aus der ganzen näheren und weiteren Umgebung erlebt haben wie am Tage des Hindenburg-Besuches. Von den Höhen der Eifel, des Hochwaldes und des Hunsrücks, ferner aus dem Saargebiet rollten Sonderzüge auf Sonderzüge, eilten Autos und Bauernwagen in unübersehbaren Schlangen der alten Römerstadt zu, um dem Reichspräsidenten zu begrüßen.

Nach einer Rundfahrt durch die Stadt traf Hindenburg kurz nach 1 Uhr in der städtischen Sportanlage ein, wo eine Huldigung aller jugendlichen sowie der Sportler und Turner und durch die Vereine stattfand. Brausende Hochrufe erschollten, als der Reichspräsident auf die Empore stieg, die, von Lannengrün umrahmt, von allen Bläsen des Stadions sichtbar war. Ein von der Fortschrittliche Wittlich gebildeter „Fürstengruß“ bildete den Auftakt der Veranstaltung. Ein Sprechchor „Gebet um Frieden“ von Drecker leitete.

Saardeutschland wartet

Der Regierungspräsident von Trier, Dr. Saassen, entbot dem Reichspräsidenten das erste Willkommen. Er drückte die außerordentliche Freude der Bevölkerung darüber aus, daß nach elfjährigem Leid und fremder Besatzung das Trierer Land endlich frei und die Trennung von Volk und Vaterland vorbei sei. Er erinnerte rückblickend an den Rückzug unseres stolzen Heeres, das mehr als vier Jahre unter Führung Hindenburgs die Heimat schützte. Er gab dann einen Überblick über die schweren elf Jahre fremder Besatzung, die für mehr als 20 000 Einwohner des Trierer Landes die Vertreibung aus der Heimat brachte. Er erinnerte weiter an das ruchlose Treiben der Separatisten, die Not und Elend, Gefängnis und Ausweisung für viele Deutsche veranlaßt haben. Doch mit dem Tage des Abzugs der Besatzung und mit dem Eintreffen des Reichspräsidenten habe alle Not und alles Leid ein Ende. Heute grüße Grenzlandvolk den Vater des Vaterlandes.

Dennoch mische sich in diese Lage der Freude und des Glückes die Trauer um die deutschen Brüder und Schwestern jenseits der Grenzen, die noch nicht befreit sind. Hinüberbringe das Echo dieser Stunde zu all den Brüdern und Schwestern an der Saar, das zum Ausdruck des sehnsüchtigen Wunsches werde, daß auch ihnen die Stunde der Befreiung und der Rückkehr zum Vaterlande bald schlagen werde. Grenzland grüße das deutsche Vaterland, das aus tausend Wunden blute und die Schäden nicht verwischen könne, die das Friedensdiktat von Versailles ihm gebracht habe: Grenzen, die Deutsche von Deutschen trennen, Grenzen durch deutsches Land, wo ehemals Handel und Wandel ungehindert ihren Weg gingen. Wunden, so tief, wie sie die Abtrennung deutschen Landes dem deutschen Volkstörper schlagen mußte.

Zum Schluß bat er den Reichspräsidenten, sich aus der Erkenntnis der Größe der Not des Trierer Landes für die Fortführung der dringend notwendigen Fürsorge für die bedürftigen Grenzgebiete des Ostens und Westens einzusetzen.

Ehrenbürger der Stadt Trier

Der Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Weiß, überreichte dem Reichspräsidenten den Ehrenbürgerbrief der Stadt Trier. Als Dankeszeichen der Stadt und ihrer Bevölkerung für den ruhmgekrönten deutschen Heerführer im Kriege, den kursicheren Steuermann des Staatschiffes in sturmbelegter Nachkriegszeit, Vaterländische Gründe seien es gewesen, die Stadtverwaltung und Stadtverordnetenversammlung bewogen hätten, den Tag der Befreiung abzuwarten, um diesen Dank in dieser Form zum Ausdruck zu bringen. Es sollte erst der Kampf um die deutsche Freiheit beendet und der Sieg errungen sein. Trier habe den Schild der Ehre rein und unbeschädigt heimgebracht. Die Stadt Trier habe stets in unerschütterlicher Treue zu Volk und Reich gestanden als diejenige Stadt, die unsagbare Opfer im Laufe der Jahrhunderte für ihre Zugehörigkeit zum Deutschen Reich gebracht habe.

Hindenburgs Hoffnung

Nachdem sich der Reichspräsident als erster in das Goldene Buch der Stadt eingetragen hatte, nahm er das Wort zu einer Ansprache, in der er erklärte:

Es ist mir eine freudig erfüllte Pflicht, wenn ich heute an dieser Stelle der Stadt Trier und all ihren Bürgern und Bürgerinnen aus tiefstem Herzen den Dank des Reiches für ihre Treue ausspreche, die sie unserem schwer geprüften Vaterlande in harter Notzeit bewiesen haben. In Jahren der Drangsal und der Sorge hat Trier, hat die Bevölkerung an Rhein und Mosel in vorbildlicher Haltung ausgeharrt und in vaterländischem Pflichtgefühl sich weder durch Gewalt noch durch Verlockungen in ihrem Deutschtum beirren lassen. Dies Ihnen zu sagen und Ihnen meine Anerkennung auszusprechen, bin ich heute gern zu Ihnen gekommen, nachdem meine Absicht, im Anschluß an die rheinischen Befreiungsfeiern im Juli dieses Jahres zu Ihnen zu kommen, durch das von uns allen so schmerzhaft empfundene große Unglück in Koblenz vereitelt worden war.

Auch inmitten der festlichen Freude des heutigen Tages gedenken wir ersten Herzens der Not und der Leiden, die die langen Jahre der Besatzung Ihrer Stadt gebracht haben. Es ist uns aber ein Trost, heute sagen zu dürfen, daß diese Opfer nicht umsonst gebracht worden sind. Nur durch diesen Opfermut, durch festen Zusammenhalt und zielbewußte Arbeit ist es uns, einem Volke ohne Waffen, gelungen, den Rhein und die Mosel, das Erbe der Väter, beim Reiche zu erhalten. Möge das nun befreite Trier wieder glücklicheren Zeiten entgegengehen; möge sich der Segenspruch, der den Giebel des prächtigen alten Rathsherren-Hauses hier schmückt, erfüllen und „Trier auch fürder bestehen und ewigen Friedens sich erfreuen“. Uns allen aber im Reich möge aus dem Beispiel und Vorbild, das Sie uns hier gaben, eine Stärkung erwachsen für die Erreichung des großen Zieles der Einigkeit, die wir so notwendig zum Wiederaufstieg unseres Vaterlandes brauchen. Noch ist das Ziel der Befreiung Deutschlands nicht voll erreicht. Noch harren die Saarländer, deren Abordnung wir unter uns zu sehen heute die Freude haben, der Befreiung. Möge ihnen, die uns so oft Beweise ihrer unerschütterlichen Treue gegeben haben und deren wir heute mit Sehnsucht gedenken, bald die Stunde der Wiedervereinigung mit dem Reiche schlagen und möge für uns alle bald der Tag nahe sein, wo wir ein freies, in keinen Zielen einig, gefestigtes, starkes und gesundes Deutschland feiern können, das nicht durch politische Gegensätze und nicht durch wirtschaftliche Not gechwächt ist! Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland.

Trier, 13. Oktober.

Nach einer Rundfahrt durch die Stadt und der Besichtigung des Domes und des Stadions gab die Stadt Trier dem Reichspräsidenten in den Hospizien ein Frühstück. Oberbürgermeister Dr. Weiß bot dem Reichspräsidenten mit einem herzlichen Trinkspruch zugleich mit einem in saarländischer Kunstwerkstätte angefertigten Original-Mosel-Bokal den besten an der Mosel gewachsenen Wein und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Herrn Reichspräsidenten vergönnt sein möge, diesen Bokal noch viele glückliche Jahre zu leeren. Der Wingerverband für Mosel, Saar und Ruwer ließ darauf durch Freiherrn von Schorlemer-Besler ein in Trierer Kunstwerkstätten gefertigtes Fäßchen überreichen, das als Schatzkästchen zur Aufnahme von 60 Flaschen der besten Moselweine bestimmt ist. Darauf empfing der Reichspräsident eine Abordnung aus dem Grenzgebiet des Hochwaldes und der Eifel. An die eingehende Schilderung des Regierungspräsidenten Dr. Saassen über die Ursachen der Grenzlandnot schloß sich eine kurze Ansprache. Als der Reichspräsident seinen Bokal befüllt, stimmte eine ausgewählte Sängerschaft des Sängerbundes Trier den Chor „Das liebe deutsche Lied“ vor, übertönt von den nichtdenkenden Suidigungsrufen der Renae.

Bei anhaltend ungünstigem Wetter trat der Reichspräsident dann die Fahrt moselabwärts an. In Trier wogt noch lange die Begeisterung der Bevölkerung durch die Straßen.

Berlin, 13. Oktober.

Der Reichspräsident ist, von seiner Rheinlandreise zurückkehrend, gestern mittag wieder in Berlin eingetroffen.

Louis Hagen gegen Kapitalflucht

Köln, 13. Oktober.

Der Vorsitzende der Kölner Industrie- und Handelskammer, Louis Hagen, wandte sich in der Vollversammlung der Handelskammer in scharfen Worten gegen übertriebenen Wirtschaftspessimismus und Kapitalflucht. Die deutsche Wirtschaft, sagte er, stimmt den Reformplänen der Regierung zu, um wenigstens für eine gewisse Zeit eine Beruhigung zu erreichen. Dennoch herrscht augenblicklich in Deutschland eine allgemeine Kopflosigkeit.

Die Kapitalflucht nimmt ein verdröhlendes Ausmaß an, obwohl nach dem Dafürhalten vieler bejahrter Leute irgendein Zweifel an der deutschen Währung ein absolutes Unfug ist.

Die deutsche Währung ist und bleibt fest, und die Reichsbank hat genügend Mittel zur Verfügung, ein Unheil abzuwehren, von dem die ganze Welt betroffen würde. Wir müssen das Vertrauen wiederherstellen, das in den letzten Wochen abhanden gekommen ist. Zur Kapitalflucht liegt nicht die geringste Veranlassung vor. Die deutsche Wirtschaft, der Handel und das Bankwesen sind auf soliden Fundamenten aufgebaut. Es ist nichts geschehen, was den Glauben an die deutsche Wirtschaft in der Weise erschüttern kann, wie es in der letzten Zeit geschehen ist.

Wenn es so weiter geht, werden Katastrophen hervorgerufen, unter denen die ganze Welt leiden wird. Wir müssen dafür sorgen, daß die Währung, die die deutsche Wirtschaft auch im Ausland seit Dezennium gefunden hat, erhalten bleibt. Ohne das ausländische Vertrauen und ohne ausländischen Kredit kann die deutsche Wirtschaft nicht fortbestehen und ist ein Aufbau nicht möglich.

Erhöhung des Weizenzolles

Berlin, 13. Oktober.

Durch die Verordnung vom 26. September 1930 ist der Weizenzoll mit Wirkung vom 28. November 1930 ab auf 18,50 Mark für ein Doppelzentner erhöht worden. Diese Maßnahme mag auffallen, da die letzte Zollserhöhung — auf 15 Mark — erst am 25. April 1930 eingetreten war. Bei Beurteilung der neuerlichen Zollfestsetzung ist aber, wie aus dem Reichsfinanzministerium mitgeteilt wird, zu berücksichtigen, daß die Preise für Weizen sowohl auf dem Weltmarkt als im Inlande seit Ende April 1930 erheblich gefallen waren und daß die Reichsregierung nach gesetzlicher Vorschrift nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet ist, den Zollsatz für Weizen herab- oder heraufzusetzen, wenn die Entwicklung des Weizenpreises es erfordert. Als Richtlinie für die Beurteilung sind hier schon das Gesetz vom 22. Dezember 1929 vor, das hierbei ein Preis von 260 Mark je Tonne als Durchschnittspreis zu gelten habe. Falls der Durchschnittspreis sich senkte, sollte der Weizenzoll erhöht, falls er sich erhöhte, sollte der Weizenzoll herabgesetzt werden. Da der Weizenpreis vom 1. September 1929 bis zur letzten Delade des Monats September 1930 auf einen Durchschnitt von 226,42 Mark zurückgegangen ist, mußte sie durch eine entsprechende Herabsetzung des Weizenzolls ein weiteres Absinken des Weizenpreises unter dem im Gesetz vorgesehenen Durchschnittspreis von 260 Mark zu verhüten suchen.

Kommunistische Demonstration

Die Kommunisten wollen gleich nach Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten diesem Demonstrationstritte überreichen und deren sofortige Beratung verlangen. An der Spitze steht ein Mißtrauensvotumsantrag gegen das Kabinett Brüning, dann folgt ein kommunistischer Antrag auf sofortige Einstellung der Youngzahlungen. Ein dritter Antrag verlangt die Aufhebung der Notverordnungen des Kabinetts Brüning. Schließlich wird auch die Aufhebung des Verbots des Rotfrontkämpferbundes und der antisowjetischen Jugendorganisation beantragt.



Vor 50 Jahren Kölner Dom vollendet.

Am 15. Oktober wird das 50jährige Jubiläum der Vollendung des Kölner Doms gefeiert werden. Nicht weniger als 832 Jahre hatte es gedauert, bis der prächtige Bau endlich vollendet war. Am 14. August 1248 war der Grundstein gelegt worden, am 15. Oktober 1880 wurde schließlich mit einer glänzenden Feier in Gegenwart des alten Kaisers Wilhelm I. der Schlussstein auf dem 160 Meter hohen Südturm gesetzt.

Für unsere Mütter - für unsere Jugend!



Die neuen deutschen Wohlfahrtsbriefmarken
Gültig bis 30. Juni 1931

Herriot gegen Vertragsrevision

Entschlossene Rechtsschwenkung der Radikalen.

Paris, 13. Oktober.

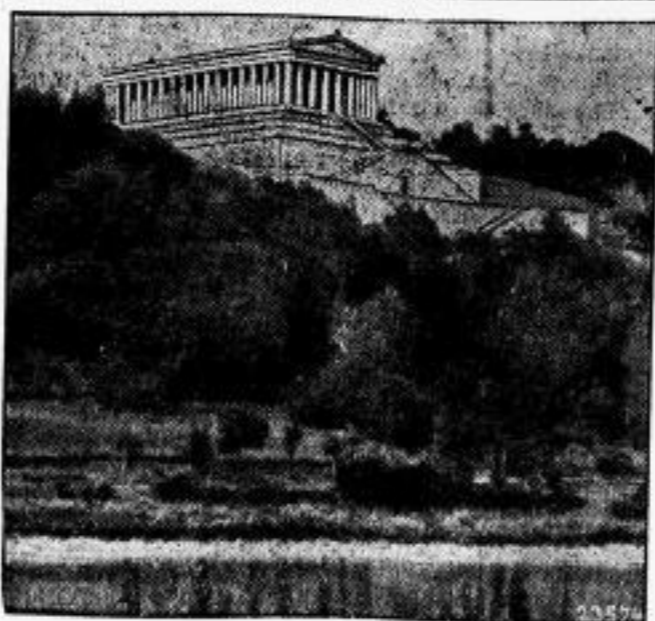
Auf dem Kongreß der Radikalen in Grenoble hielt Herriot eine innen- und außenpolitisch bedeutsame Rede, die kennzeichnend für die auf dem Kongreß vollzogene Rechtsschwenkung der Radikalen ist. Das Bedeutsame an dieser Rede war, daß er sich entschieden gegen eine Revision der Friedensverträge aussprach.

Er erklärte, daß der wahre Angelpunkt des Friedens in der aufrichtigen Veröhnung Frankreichs und Deutschlands bestehe. Diese Auffassung habe er schon 1924 vertreten. Wenn eine solche aufrichtige Veröhnung nicht zustande käme, sei es unnütz, weiter den Frieden zu suchen. Er bekannte sich zu der von Briand befürworteten europäischen Föderation und auch für seine These, daß man sie zunächst auf wirtschaftlichem und nicht auf politischem Gebiete verwirklichen müsse. Schwierig sei das Problem der Revision der Verträge. „Man sagte mir“, so erklärte er wörtlich, „alle Verträge seien abgeändert worden. Das gebe ich zu. Aber gerade deshalb hat es soviel Kriege gegeben. Der Friedensvertrag von 1919 hat einen neuen Charakter. Zum ersten Male in der Geschichte ist er vom Völkervertrag abgeleitet worden. Man hat eine neue Ordnung schaffen wollen. Sicherlich will ich keine Lobeshymne auf den Versailler Vertrag anstimmen, aber dieser Vertrag besteht nun einmal. Er ist unterzeichnet worden, und der Völkervertrag enthält einen Artikel 17, der die periodische Prüfung der unabwendbar gewordenen Klauseln vorsieht. Daran halte ich mich. Wir dürfen aber nicht die Unvorsichtigkeit begehen, noch weiter zu gehen und noch andere Verfahren anzuwenden.“

In der Abüstungsfrage verteidigte er als einzig gute Lösung die des Genfer Protokolls von 1924: Schiedsgericht, Sicherheit, Abrüstung. Bevor Frankreich abrüstet, müßten aber die Sicherheitsgarantien erfüllt sein, die in Artikel 8 des Völkervertrages vorgesehen sind.

In einer einstimmig angenommenen Entschlossenung werden im wesentlichen die Gedankengänge Herriots unterstrichen, vor allem die Aufrechterhaltung des Genfer Protokolls, das die drei Begriffe Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Abrüstung mit einander verknüpft.

Der Kongreß ist mit der einmütigen Zustimmung zu den Ausführungen Herriots über die mildernden Auffassungen des Abgeordneten Code über das Abrüstungsproblem hinweggegangen, der ausdrücklich erklärt hatte, daß die Abrüstung für Frankreich eine strikte Verpflichtung und der bewaffnete Friede nicht der wahre Friede sei. Er bezeichnete die Koblenzer Kundgebung des Stahlhelms als eine Provokation, die man aber nicht mit einer anderen Provokation beantworten müsse. Er warnte davor, die Menge Unzufriedener in Deutschland, die in Deutschland täglich wachse, in die Arme Hitlers und seiner Anhänger zu treiben. In der Reparationsfrage meinte er, man solle Deutschland erklären, daß Frankreich vielleicht ein milderer Gläubiger sein würde, wenn es nicht selber drückende Schulden zu bezahlen hätte. Auch er berief sich in der Frage der Vertragsrevision auf das Völkervertragsstatut, in dessen Rahmen nichts enthalten sei, was Frankreich beunruhigen könnte, Besser als ein neuer Krieg, der beide Teile ruinieren müßte, wäre eine enge Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich. In der Abrüstungsfrage vertrat er den Standpunkt, daß, wenn auch die Sicherheit die Abrüstung bedinge, so erhöhe andererseits die Abrüstung die Sicherheit.



100 Jahre Walhalla.

Am 18. Oktober sind 100 Jahre Regensburg, leidendem König Ludwig I. von Bayern unweit von Regensburg den Grundstein zu der Walhalla, dem weißleuchtenden Tempel im Stile des Parthenons von Athen legte. Der Bayerntönig wollte mit diesem Tempel ein Ehrenmal für alle Persönlichkeiten der Geschichte schaffen, die sich um die Förderung germanischer Kultur und germanischen Lebens verdient gemacht haben.

Der Bruderkrieg in Brasilien

Die Aufständischen beherrschen offenbar die Lage
New York, 12. Oktober

Nach den letzten Meldungen aus Buenos Aires rechnet man mit einem baldigen Kampf an der Grenze des Staates Sao Paulo. In San Jose seien starke Truppenmassen zusammengezogen und verhindert die Streitkräfte der Bundesregierung, die unter dem Schutz der Flotte auf der Insel Florianopolis gelandet seien, am Vorrücken. Aufständische Kavallerie unter Führung von General Costa hat Jourkos im Staate Sao Paulo befehligt, die Bundesstruppen scheinen sich an der Grenze von Parana zu konzentrieren und nordwärts zu marschieren. Nachrichten aus Nordbrasilien zufolge ist Oberst Savera an der Spitze von 10 000 Aufständischen im Staate Bahia im Vorrücken.

Alles in Allem beherrschen die Aufständischen die Lage in ganz Brasilien, außer in den Staaten Rio de Janeiro, Sao Paulo und Amazonas. Mehr als die Hälfte der Bundesstruppen hat sich der Bewegung angeschlossen. Trotz des allgemeinen Robilitätsbefehls der Bundesregierung weigern sich die meisten Reservisten, gegen die Aufständischen zu marschieren.

In Buenos Aires liegen dagegen Meldungen aus Rio de Janeiro vor, daß die brasilianischen Bundesstruppen nach Beschließung durch schwere Artillerie Barbacena im Staate Minas Geraes, das von den Aufständischen besetzt war, eingenommen haben. Flugzeuge belegten aufs neue Bello Horizonte mit Bomben.

Von Sonnabend bis Montag

Rußland sperrt Erwerbslosenunterstützungen.

Starker Mangel an Arbeitskräften in einer Reihe von Zweigen der Volkswirtschaft veranlaßt, wie von der Telegraphenagentur der Sowjetunion gemeldet wird, das Arbeitskommissariat, die Versicherungskassen anzuweisen, allerorts die Auszahlung von Erwerbslosenunterstützungen einzustellen. Der Sozialversicherungsetat wird Unterstützung für Erwerbslose nicht mehr vorgesehen.

Bereidigung des neuen rumänischen Kabinetts.

Die neuen rumänischen Minister haben in Sinaia dem König den Treueid geleistet. Bei ihrer Rückkehr nach Bukarest hielten sie im Zuge ihres ersten Ministerrats. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten hat der König durch Dekret das Parlament zum 15. November vertagt. Mikonescu erklärte Pressevertretern, daß die Regierung sich mit Rücksicht auf technische Fragen und die Vorbereitung der geplanten Gesetzentwürfe veranlaßt gesehen habe, diese Vertagung des Parlaments zu fordern.

Die Streikunruhen in Spanien.

Wie aus Sevilla berichtet wird, sollen dort in Zusammenhang mit den Streikunruhen einige Verhaftungen vorgenommen worden sein. Nach einer Havasmeldung aus Hendaye ist es in Victoria zu wiederholten Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei gekommen. Ein Arbeiter wurde hierbei getötet, ein anderer verwundet. Fünf Personen sind verhaftet worden.

Sächsisches

Rabenau. Die 17jährige Erna Bockhold wurde in der elterlichen Wohnung durch Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Durch den Tod ihrer Tochter gerieten die Eltern in solch verzweifelte Stimmung, daß sie sich gleichfalls mit Gas das Leben nahmen. Bockhold hatte bereits seit längerer Zeit um den Lebensunterhalt ringen müssen, außerdem war seine Gesundheit erschüttert. Die Tochter hatte vor kurzem ihre Stellung verloren.

Dresden. Am 17. September wurde von Rechtsanwalt Saupé in Großenhain der Kaufvertrag unterzeichnet, durch den das Grundstück mit dem „Großen Grab von Gräbernitz“ an der Straße Großenhain-Reichen aus der Hand des Besitzers Pfeil in den Besitz des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz übergegangen ist. Dies bedeutet den Abschluß einer langen Reihe von Verhandlungen, die zwischen dem Kulturbildungsministerium, dem Amtshauptmannschaft Großenhain, dem Heimatschutzverein, dem Besitzer Pfeil und dem Archäologisch-ethnologischen Funde aus Sachsen gepflogen wurden, um das ehrwürdige Denkmal der Vorseit vor der Zerstörung zu retten.



Hildesburg in Hagen.

Der Reichspräsident wurde auf seiner zweiten Rheinlandsfahrt von der Bevölkerung von Hagen mit großem Jubel empfangen. U. S. 3.: Reichspräsident von Hindenburg hört vom Balkon des Rathauses die gesungene Huldigung an.

11
Lage
Oktober
rechen-
des
Truppen-
treitkräfte
Hofe auf
ken. Auf-
Costa hat
1000 Auf-
die Lage
Janairo,
der Bun-
erog des
egierung
Aufstän-
aus Rio
pen nach
n Staate
bar, ein-
tello Ho-
tag
elhe von
der Tele-
das Ar-
n, aller-
o sen-
berfiche-
cht mehr
tia dem
ach Bu-
t. Auf
durch De-
ver-
die Re-
und die
gesehen
Zusam-
en vor-
us Hen-
nftöhen
Arbeiter
auf Per-
urde in
aufge-
tern in
it Gas
er Zeit
er seine
in ihre
anwaltschaft
t, durch
vernig
es Be-
er Hei-
h einer
Volks-
n, um
ina au

bewahren. Es handelt sich bekanntlich um ein dreitausend-
jähriges Fürstengrab aus der Bronzezeit, das im vorigen
Sommer ausgegraben wurde. Es ist nunmehr in Aussicht
genommen, das Grab so wiederherzustellen, wie es sich am
Lage seiner Vollendung dem Betrachter darstellte, und in
der Nähe ein hölzernes Kleinmuseum zu errichten, das von
außen bronzzeitliche Hausbauten gleicht, wie sie in Buch bei
Berlin und neuerlich in Gumnitz bei Oshaj ermittelt wurden.
Es soll mit den Fundstücken die Möglichkeit bieten, die Ju-
gend mit der Vorzeitkultur Sachsens, der sogenannten Lau-
ziger Kultur, eingehend vertraut zu machen.

Dresden. In der Nacht zum Sonnabend kam es nach
einer nationalsozialistischen Versammlung auf dem Sternplatz
zu einer schweren Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und
Kommunisten, wobei zwei Kommunisten verletzt wurden;
einer von ihnen mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Dresden. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion
Dresden teilt mit: Da der Flughafen Dresden vorübergehend
nicht angefliegen wird, können Luftpostsendungen von Dres-
den aus bis auf weiteres nicht mehr mit Flugzeug befördert
werden. Solche Sendungen werden daher auf schnellstem
Wege den benachbarten Luftpostorten zur Weiterleitung mit
Flugzeug oder mit den bestehenden Eisenbahnverbindungen
den Bestimmungsorten zugeführt werden.

Dresden. Die sterblichen Ueberreste der beim Flugzeug-
unglück am Montag im Prießnitzgrund ums Leben gekom-
menen Gattin des Leiters der Luftwaffe in Sofia, Frau
Gräfe, wurden in der Feuerbestattungsanstalt Lolkewitz
eingesetzt. Die Gedächtnisrede hielt Pfarrer Rausch. Die
Deutsche Luftwaffe ließ durch ihren Dresdner Flugleiter, von
Bieberstein, einen Kranz am Sarge niederlegen.

Bad Schandau. Das Reichsbanner veranstaltete am
Sonntag auf dem Marktplatz eine Kundgebung, an der unge-
fähr 600 Reichsbannerleute teilnahmen. Im Mittelpunkt der
Kundgebung stand eine Rede des Bundespräsidenten H. B. R.
F. in g, der sich besonders scharf gegen die Nationalsozialisten
wandte und erklärte, die Nationalsozialisten hätten den
Reichsbanner den Tod geschworen und Hitler selbst hätte von
dem Reichsgericht erklärt, daß Rufe rollen würden, wenn die
Nationalsozialisten ihr Ziel erreicht haben. Hörsing führte
weiter aus: Wir werden mitrollen, wenn wir getötet werden
sollen, und Hitler wird unter den gerollten Köpfen viel
Bekanntes sehen. Die Forderungen des Reichsbanners an
die Regierung sind, daß jetzt einmal ernst gemacht werde und
daß wir besseren Zeiten entgegengeführt werden. Wir for-
dern die soziale demokratische Republik, darum sollen auch
nur Republikaner die Regierung bilden. Wir fordern Arbeit
und, wenn diese vorhanden ist, dann wird den Nationalsozia-
listen und Kommunisten der Grund für ihre Experimente
entzogen werden. Außenpolitisch fordern wir die Revision
des Versailler Friedensvertrages, den Protest gegen die
Kriegsschuldfrage und die Revision des Young-Plans. Wir
wollen aber unsere Forderungen nicht durch Drohungen er-
füllt sehen, da wir nicht drohen dürfen und auch nicht können,
sondern wir wollen uns mit den anderen Nationen an den
Verhandlungstisch setzen und auf dem Verhandlungsweg un-
ser Ziel erreichen.

Pirna. Todesfahrt. In einer Kurve im Stadtteil
Zehlst fuhr nachts der 29 Jahre alte Kraftwagenführer
P. B. aus Niederleisewitz mit seinem Motorrad in voller
Fahrt gegen einen Baum. Er erlitt einen schweren Schädel-
bruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

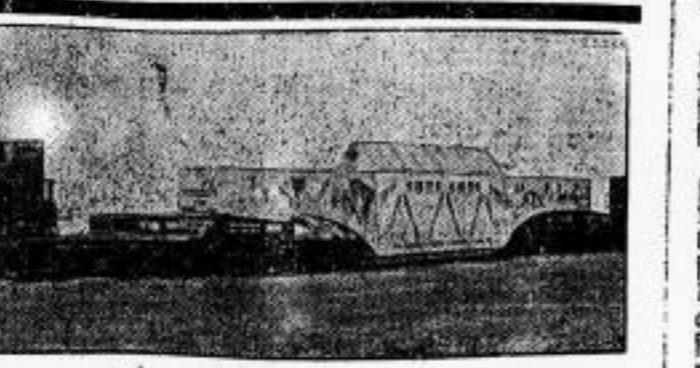
Waldheim. Neue Kraftwagenlinie. Am 22.
Oktober wird eine neue staatliche Kraftwagenlinie Waldheim
— Grünlichtenberg in Betrieb genommen. Die Kraftwagen-
fahrten werden vorerst nur Mittwochs und Sonnabends
ausgeführt.

Oshaj. Großfeuer in Oshaj. Kurz vor Mit-
ternacht brach in der großen Scheune des Postgutes Feuer
aus. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das an-
grenzende Stallgebäude und das Etablissement Amtshof zu
schützen.

Leipzig. Zwei Kinder tödlich überfahren.
In der Reichenhainer Straße wurde ein vier Jahre alter
Knabe von einem Auto überfahren, er ist seinen Verletzungen
erlegen. — Auf der Straße zwischen Wahren und Burgen
fiel ein sechsjähriger Junge in ein Personenauto hinein und
wurde überfahren; der Tod trat auf der Stelle ein.

Pegau. Hier wurden vormittags zwei junge Männer
aus der Umgebung von Pegau festgenommen und dem hie-
sigen Gerichtsgefängnis zugeführt. Sie hatten einen Raub-
überfall auf die Pegauer Zweigstelle der DDCV geplant.
Bei den sofort vorgenommenen Verhörsuntersuchungen wurden
zwei schwarze Gesichtsmasken und zehn mit betäubender
Flüssigkeit gefüllte Glasbehälter vorgefunden. Die Festge-
nommenen sind g e s i a n d i g.

Chemnitz. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidiums
haben am Sonnabend Mitglieder der kommunistischen Par-
tei auf den Feldern der Ortsgemeinschaft Biensdorf und
R o m b a c h bei Frankenberg militärische Geländebungen
abgehalten, wobei auch Schüsse abgegeben worden sein sol-
len. Die Teilnehmer an diesen Übungen sind in der Nacht
zum Sonntag zur Ramensfeststellung nach dem Polizeiprä-
sidium Chemnitz gebracht worden. Sechs Personen wurden
wegen Verstoßes gegen die Notverordnung des Reichsprä-
sidenten wegen Waffenmißbrauchs vom 25. Juni der Staats-
anwaltschaft zugeführt und die übrigen wieder entlassen.



Ein achtzehnmäßiger Schwerekraftwagen.
Die neuen Transformatoren des Rheinisch-Westfälischen Elektrizi-
tätswerkes haben derart große Abmessungen und Gewichte erhal-
ten, daß für ihren Transport besondere Eisenbahnwagen not-
wendig wurden. Man wählte dafür Schnabelwagen, bei denen
der Transformator selbst mittels Seilen an schnabelartige Aus-
leger aufgehängt, das Mittelstück bildet. Die beiden Wagen haben
je 35,4 Meter Länge und insgesamt 18 Achsen.

Planen. Die an der Stadtgrenze liegende sechs-
ter lange Scheune des Rittergutes Reinsdorf ist nachts
mit 8000 Zentnern Getreide und 12 000 Zentnern Stroh ein
Raub der Flammen geworden. Die Feuerwehr mußte sich
darauf beschränken, die in der Nähe liegenden Gebäude, die
durch Funkenflug stark gefährdet waren, zu schützen. Da auch
ein Strohflecken niederbrannte, in dem das Feuer zur glei-
chen Zeit ausbrach, wird mit Sicherheit Brandstiftung
angenommen.

Schöneck. Die hiesige Musikinstrumentenmacherinnung
begeht am 25. ds. Mts. die Feier ihres zweihundertjährigen
Bestehens. Die Musikinstrumentenindustrie war im Jahre
1780 durch böhmische Verbannte ins Vogtland gebracht wor-
den.

Dorf l. B. Vom Starkstrom getötet. Im
Stadteil Beihauken wurde der 19 Jahre alte Instrumenten-
macher Erich Jacob aus Kemniggrün tot auf der Straße
liegend aufgefunden. Jacob hat sich anscheinend, um auf
dem schlüpfrigen Wege nicht zu stürzen, an einem verrotte-
ten Draht festgehalten, der an einem elektrischen Mast ange-
bracht war und schlug mit der Starkstromleitung erhalten
hatte.

Delsnik i. B. Die bürgerliche Fraktion der Stadtver-
ordnetenversammlung hat bei der Kreishauptmannschaft die
Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen vom 28. September
angefochten, weil in den drei Wahllokalen der gesamte Wahl-
vorstand den Wahlraum verlassen hatte, um das Luftschiff
„Graf Zeppelin“ auf seiner Landungsfahrt nach Reichenbach
zu beobachten.

Dresdner Obstmarkt
Der Sommer 1930 hat den anfangs vielversprechen-
den Anlauf an den Obstbäumen stark beeinträchtigt. Es ist
daher nicht allzuviel und infolge der eigenartigen Witterung
nicht sehr haltbares Obst vorhanden. Erst nach der Ernte
und einer kurzen Lagerung läßt sich das verderbliche Obst
auscheiden. Um dem Käufer nun die gute Qualitätswinter-
ware auch für 1930 zu sichern, hat der Kreisverband Dres-
den für Obst- und Weinbau einen diesjährigen Obstmarkt in
der Neustädter Markthalle auf den 4. und 5. November ge-
legt. Es sind bereits zahlreiche Anmeldungen erster Obst-
züchter vornotiert.

Die nächste Landtagsitzung
Dresden. Nach der nunmehr vorliegenden Tagesord-
nung für die nächste Vollversammlung des Landtages am 14. Ok-
tober, nachmittags 1 Uhr, steht zunächst der Bericht des Prü-
fungsausschusses über das Ergebnis der Landtagswahlen vom
22. Juni 1930 zur Verhandlung. Ferner kommen mehrere
sozialpolitische Anträge der Linksparteien, ein kommunisti-
scher Antrag, der die Einstellung aller Zahlungen aus dem
Youngplan verlangt, sowie Eisenbahnangelegenheiten zur
Beratung. Hierbei handelt es sich um einen Antrag auf
vordringliche Behandlung der in Sachen schwebenden Bau-
projekte, um die Auslegung des Staatsvertrages wegen Ue-
bergang der sächsischen Staatsbahnen auf das Reich, endlich
um die Abtrennung des Leipziger Bezirks vom Dresdner
Direktionsbezirk sowie Schaffung einer Reichsbahndirektion
Leipzig.

Wie bereits gemeldet, wird der Landtag nach der Voll-
ziehung am Dienstag eine mehrtägige Pause einlegen, um
dann im November mit der Eratberatung zu beginnen.

Allerlei Neuigkeiten

Ausbrecher erschossen. Der Schlosser Kriehme, der vor
einigen Tagen aus dem Strafgefängnis Legei entwichen
war und am Sonnabend festgenommen werden sollte, schoß
auf die Kriminalbeamten und wurde bei der Abwehr er-
schossen. Zwei Kriminalbeamte hatten sich mit dem Haft-
befehl nach dem Hause Schliemannstraße 5 begeben, wo sich
Kriehme im zweiten Stockwerk des Quergebäudes aufhielt.
Als die Kriminalbeamten das Zimmer betraten, lag Kriehme
noch im Bett. Auf die Aufforderung „hände hoch“ ergriff
er einen Revolver, den er im Bett hatte, und feuerte fünf
Schüsse gegen die beiden Kriminalbeamten ab. Eine der
Kugeln traf den Kriminalassistenten Kolberg, durchschlug
dessen Körper, ging an der Wirbelsäule vorüber und blieb
im Gesicht stecken. Die Beamten erwiderten das Feuer,
und durch eine der Kugeln wurde Kriehme auf der Stelle
getötet. Der verletzte Kriminalbeamte wurde ins Staats-
krankenhaus gebracht, wo die Kugel entfernt werden konnte.

Politischer Mord in Hannover. In dem Gebäude des
Arbeitsnachweises in Hannover wurde der arbeitslose
Kaufmann Erich Schmidt von einem unbekanntem Täter
durch einen Schuß in den Mund getötet. Die bisherigen
Feststellungen haben ergeben, daß Schmidt, der der SPD
angehörte und nach dem Bombenanschlag auf die Han-
noverische Vereinsbank im Prozeß belastende Aussagen
machte, aus der Partei ausgeschlossen worden ist. Die
Fahndungen nach dem Täter haben bisher noch zu keinem
Ergebnis geführt.

Beim Fensterln erschossen. Der 24jährige Bahnar-
beiter Schadenstroh in Künzing wurde beim Fensterln von
seinem Nebenbuhler, dem 21jährigen Gastwirtssohn Hoch-
gruß durch zwei Schüsse aus einem Jagdgewehr so schwer
verletzt, daß er bald darauf verstarb. Der eifersüchtige
Schüßer hatte sich nach der Tat dem Amtsgericht gestellt.
Dort öffnete er sich nachts die Pulsadern und erhängte sich.

Grels und Greiss sterben gemeinsam. In ihrer ge-
meinsamen Berliner Wohnung fand man die 77 Jahre alte
Rentnerin Gutschow und den 80 Jahre alten Rentnemp-
fänger Bartelt mit Gas vergiftet tot auf. Lebensüberdruß
soll die beiden Greise in den Tod getrieben haben.

Riesiger Rauschgiftsmuggel entdeckt. Wie das Gen-
ter Opiumbüro mitteilt, ist durch die Zusammenarbeit des
Büros mit den italienischen und den chinesischen Polizei-
behörden im Hafen von Hongkong ein riesiger Rauschgift-
smuggel entdeckt worden. 52 Kisten mit Heroin und an-
deren Rauschgiften konnten von der chinesischen Polizei
an Bord des italienischen Dampfers „Hilda“, der dem Trie-
ster Lloyd gehört, beschlagnahmt werden. Die Rauschgift-
mittel stammen aus Konstantinopel.

Braunschweig. In der Nähe von Riddagshausen wurde
kurz vor Mitternacht der Lokomotivführer des nach Gifhorn
fahrenden Personenzuges angeschossen. Er wurde ins Kran-
kenhaus eingeliefert, seine Verletzungen sind nicht lebensge-
fährlich. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Stendal. Der Mord an der Hausangestellten Strube
in einem Walde bei Wülfersleben hat eine schnelle Aufklärung
gefunden. Am Sonnabend früh erschloß sich der 30jährige
ledige Sohn der Ziegeleibesitzerin Hartmann in Wülfers-
leben, in deren Dienst die Ermordete gestanden hatte. Nach den
bisherigen Ermittlungen der Magdeburger Kriminalpolizei
darf angenommen werden, daß Hartmann das Mädchen
töte, weil es ihm nicht zu Willen war. Bei seinem Verhör
konnte er nicht nachweisen, wo er sich während der wahr-
scheinlichen Mordzeit befand.

Halberstadt. Frauen verhüten Großfeuer
Im Eisdorf wurden durch Feuer die ausgedehnten Stallun-
gen des Landwirts Ernst Schröder vollkommen einge-
äschert. Der Schaden wird auf 60 000 RM geschätzt, durch
aber durch Versicherung gedeckt sein. Als Ursache wird Selbst-
entzündung des noch nicht trockenen Grummets angenommen.
Bei der Beseitigung machte sich starker Wassermangel fühl-
bar. Durch die tatkräftige Hilfe der Frauen, die für schnelle
Heranschaffung von Bschwasser sorgten, konnte größeres
Schaden verhindert werden.

Nachterstedt. In der Mordsache gegen den Friseur Koch,
die in den Tagen vom 20. bis 28. Oktober vor dem Schwur-
gericht in Halberstadt wegen der Ermordung des Bergwerks-
direktors Krämer verhandelt wird, hat die Vernehmung von
Zeugen aus Frose und Hoym neues belastendes Material
ergeben. So bekundeten Zeugen, daß Koch schon früher vor
seiner Entlassung auf der Grube Nachterstedt sich mit Ra-
ch e b a n k e n gegen Krämer getragen habe. In einem Falle
habe er unter Vorzeigung von Gewehrpatronen geäußert:
„Mit diesen kippt er um“.

Aus dem Gerichtssaal

Wegen fahrlässiger Brandstiftung vor Gericht
Vor dem Schöffengericht R a u m b u r g hatten sich der
Arbeiter Billing aus Schölen und dessen jugendlicher
Sohn Rudolph wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verant-
worten. Beide hatten beim Anbrennen einer Zigarre Streich-
hölzer achtlos gegen die Mauer einer Scheune geworfen. Das
Gebäude fing Feuer und wurde ein Raub der Flammen.
Billing erhielt 1 Jahr, sein Sohn 1 Woche Gefängnis. Die
niederbrannte Scheune gehörte dem Rittergutsbesitzer von
Tellemann.

„Betriebsanwalt“ Winter wieder vor Gericht
Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig
als Berufungsinstanz hatte sich wieder einmal mit dem be-
kannnten „Betriebsanwalt“ Gustav Winter zu beschäftigen.
Winter war im März ds. Js. vom Gemeinamen Schöff-
engericht wegen Ministerbeleidigung zu 3 000 RM Geldstrafe
verurteilt worden. Er hatte in der Nummer 38 der Zeit-
schrift „Wahrheit und Recht“ eine Notiz gebracht, in der er
von der „schäumigen Regierung“ gesprochen und den frühe-
ren sächsischen Justizminister Dr. von Fumetti als „Volks-
rechtshust“ bezeichnet hatte. Die Verteidiger Rechtsanwält
Dr. Welzer und Dr. Sack beantragten die Freisprechung des
Angeklagten, da es Winter ferngelegen habe, den Minister zu
beschimpfen. Die Verhandlung wurde vertagt.

Alles nieft!

Wenn zur Herbstzeit Regen, Wind und starke Tempera-
turunterschiede zwischen Morgen, Mittag und Abend unsere
Witterung beherrschen, dann beginnt die Schnupfen-Saison:
die große Mehrzahl der Menschen bekommt „ihren“ Schnup-
fen. Er beeinträchtigt zwar unsere Stimmung, unsere Ar-
beitslust und Arbeitsfähigkeit, aber wir sind gewohnt, einen
Schnupfen als etwas Belangloses, ja Unvermeidliches hin-
zunehmen. Ist dem wirklich so?

Vom ärztlichen Standpunkt aus gesehen, stellt der
Schnupfen einen durch bakterielle Einflüsse hervorgerufenen
Katarth der Nasenschleimhaut dar. Er ist also schlechthin
auch eine Infektionskrankheit. Bleibt er auf die Nase be-
schränkt, dann mag er als harmlos gelten, in vielen Fällen
ergreift er aber z. B. die Stirnhöhle und führt so zu einem
oft langwierigen Schmerzhaften und nicht ungefährlichen
Krankheitszustand. Bisweilen werden durch die Verbindungs-
wege zwischen Nase und Ohr Krankheitskeime in das letztere
verschleppt, und eine schmerzhafteste Ohrentzündung ist die
Folge. Manchmal ist der Schnupfen auch die Einleitung zu
anderweitigen Erkrankungen, z. B. der Luftröhre, des Keh-
lkopfes, der Lunge usw., oder er bildet die Leiterbahnung
beginnender Malaria, Grippe und dergl. mehr. Da man
meist einem Schnupfen von vornherein nicht ansieht, was
noch alles aus ihm werden kann, so muß es seinerseits
unsere selbstverständliche Pflicht sein, bei einem Schnupfen
mit höherem Fieber oder sonstigen erheblicheren Allgemeiner-
scheinungen rechtzeitig ärztliche Hilfe in Anspruch zu neh-
men. Auf der anderen Seite müssen wir in Erkenntnis der
möglichen Gefahren, die der Schnupfen in sich birgt, bestrebt
sein, sein Auftreten zu verhüten und seiner Weiterverbrei-
tung wirksam zu begegnen. Die Mittel und Wege hierzu
zeigt uns die Hygiene. Der beste Schutz gegen Schnupfen
und Erkältung ist körperliche Abhärtung, die aber nicht erst
im Herbst und Winter, sondern vielmehr schon in der war-
men Jahreszeit einsehen muß. Sehr wichtig ist vor allem
in diesem Zusammenhang zweckmäßige, der Lufttempera-
tur angepaßte Kleidung. Man achte vor allem auf die Ver-
meidung nasser Füße und Sorge für warme trockene
Strümpfe und feste Schuhe mit heißen Sohlen. Wer trotz-
dem einen Schnupfen bekommen hat, der huste und nie
anderen nicht rücksichtslos ins Gesicht. Ganz besonders groß
ist diese Gefahr der Ansteckung in menschenüberfüllten Räu-
men, insbesondere in Eisenbahn, Straßenbahn und Omnib-
bus. Auch dem Taschentuch gehört zurzeit der Schnupfen-
saison besondere Aufmerksamkeit. Durch häufiges, umständ-
liches Entfallen eines vielfach gebrauchten Taschentüches
werden gleichfalls, zumal wenn der entleerte Schleim schon
eingetrocknet war, Krankheitskeime in die Luft geschleudert.
Sehr empfehlenswert ist daher die Verwendung von Pa-
piertaschentüchern, die nach mehrmaliger Benutzung fortge-
worfen resp. verbrannt werden. Durch zweckmäßiges hygie-
nisches Verhalten kann der eigene Schnupfen meist verhütet,
mindestens aber seine Weiterverbreitung weitgehend ver-
hindert und damit stark eingeschränkt werden die Gefahr
der Zeit, da „alles nieft“.

Fallende Blätter — Letzter Blumenschmud

Das sich immer mehr verfärbende Laub mahnt uns nicht
nur daran, daß wir mitten im Herbst stehen, sondern daß
auch der Winter nicht mehr weit ist. Messinggell, kupferrot

